32. Jahrgang. Sonnabend, 11. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 18085. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Januar. (Privattelegramm.) Die Trauerstraße hat einen ernsten Schmuck angelegt. Die Kandelaber der elektrischen Beleuchtung sind umflort, die Häuser mit schwarzen Gehängen decorirt.

Chemnitz, 11. Januar. (Privattelegramm.) Die Vertreter der verschiedenen bürgerlichen Parteien sind dahin übereingekommen: Bei der Ergänzungswahl zum Landtage unterstützen die Cartellparteien den freisinnigen Candidaten, Fabrikanten Esche; bei der Reichstagswahl die Freisinnigen den Cartell-Candidaten, Baumeister Anke. Die Generalversammlungen beider Parteien haben diese Beschlüsse zu genehmigen. Die Genehmigung ist wahrscheinlich.

München, 11. Januar. (W. T.) Professor Döllinger ist gestern Abend 9 Uhr gestorben.

(Joh. Jos. Ignaz Döllinger, geb. 28. Februar 1799 in Bamberg, seit 1826 Professor der katholischen Theologie in München, 1848 Mitglied des Frankfurter Reichstages, später Reichsraths und Präsident der Münchener Akademie der Wissenschaften, trat 1869 entschieden gegen das Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes auf und wurde, nachdem das Dogma vom römischen Concil angenommen war, 1871 vom Erzbischof von München excommunicirt. In Döllinger, der seiner Ueberzeugung bis zum Schluße seines Lebens treu geblieben ist, stirbt einer der gelehrtesten Kirchenhistoriker.)

Wien, 11. Jan. (Privattelegramm.) Der spanische Botschafter äußerte, bei dem Tode des Königs Alfons würde sich kaum etwas ändern; die Proclamirung der Prinzessin Mercedes zur Königin würde sich anstandslos vollziehen und die Königin Christine würde die Regentschaft weiterführen.

Prag, 11. Januar. (Privattelegramm.) Im westböhmischen Kohlengebiete ist ein allgemeiner Strike ausgebrochen.

Paris, 11. Januar. (Privattelegramm.) Die „Cocarde" behauptet, die russische Note bezüglich der bulgarischen Anleihe sei bereits im Sinne Rußlands von dem Minister des Auswärtigen, Spuller, beantwortet worden.

Turin, 11. Jan. (Privattelegramm.) Kossuth ist an der Influenza erkrankt.

Madrid, 11. Januar. (W. T.) Es verlautet, der gestrige Ministerrath habe auch die eventuelle Thronfolge berathen. Die Minister sprachen sich dahin aus, daß die königliche Gewalt keinen Augenblick unterbrochen sein dürfte und im Falle des Ablebens des Königs die Krone unmittelbar auf die Prinzessin Maria Mercedes von Asturien unter der Regentschaft der Königin-Mutter Maria Christine übergehen würde.

Madrid, 10. Januar, Mitternacht. (Privattelegramm.) Es wurde eine leichte Besserung im Befinden des Königs constatirt.

Madrid, 11. Jan. (W. T.) Der König genoß im Laufe des gestrigen Tages kräftige Brühe und Wein. Ein Abends spät ausgegebenes Bulletin sagt: Das Fieber ist vermindert und der allgemeine Zustand unverändert. Bis heute Morgen 2 Uhr hielt die Ruhe an; keinerlei Verschlimmerung ist eingetreten. — In dem Senat und in der Kammer verlasen die Präsidenten ein Schreiben der Regierung, nach welchem sich beide Häuser angesichts der gegenwärtigen Lage vertagen sollen. Die Conservativen erklärten, die monarchische Partei des Parlaments werde die Regierung unterstützen, was auch dem Lande widerfahren möge. Die Sitzungen wurden unter lebhaften Hochrufen auf den König und die Königin geschlossen.

Newyork, 11. Januar. (Privattelegramm.) Die Unterlage einer im Bau begriffenen Brücke über den Ohiofluß ist eingestürzt, wobei 14 Arbeiter getödtet worden sind.

In Brooklyn hat der Sturm die Mauer der neuen Kirche umgerissen. Die Trümmer fielen auf ein anstoßendes Haus, dessen Bewohner im Schlafe getödtet wurden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 11. Januar.

Aus dem Reichstage.

In der gestrigen Reichstagssitzung wurde, wie schon telegraphisch gemeldet, der Marineetat in zweiter Lesung beendigt. Die Debatte drehte sich hauptsächlich um den Aviso, der mit einem Aufwande von 4½ Mill. Mark erbaut werden soll und, wie es gestern unverhüllt zugegeben wurde, nur zur Aufnahme des kaiserlichen Hauptquartiers bei Manövern der Flotte bestimmt ist. Mit Recht wies der Abg. Rickert darauf hin, daß England nur einen solchen Aviso besitze von der Qualität des „Hohenzollern", daß man also den alten Standpunkt verlasse, wenn man für die deutsche Flotte einen zweiten beantrage. Es werde geradezu der Gedanke erweckt, daß jetzt eine „subjective Liebhaberei zu einer abenteuerlichen Vermehrung der Flotte dränge". Demgegenüber erschöpften sich die Cartellredner in loyalen Redewendungen, wie z. B.: „Der Kaiser brauche zur Inspicirung der Truppen ein Pferd, und zwar ein gutes, da sei es doch selbstverständlich, daß man ihm zur Inspicirung der Flotte ein gutes Fahrzeug schaffe. Zudem sei das in 20 Jahren die erste Forderung, die der deutsche Kaiser an das Reich stelle, die könne man doch bewilligen." Ja, Herr v. Bennigsen rechnete aus, daß, wenn man die Kosten für den 1875 erbauten Aviso „Hohenzollern" abziehe, ferner die Mehrkosten, die in der jetzigen Zeit die gleiche Arbeit erfordere, nur ein paar Hunderttausend Mark übrig blieben, die man für die Ausrüstung zur Aufnahme des Kaisers zu bewilligen sich scheue. Abg. Richter erinnerte daran, daß in der gestrigen Sitzung der Budgetcommission der freisinnige Antrag, den Unterbeamten eine Theuerungszulage von 5 Proc. ihres Gehalts zu geben (was etwa 4 Mill. ausmachen würde) vom Staatssecretär v. Maltzahn zurückgewiesen sei. Abg. Windthorst warnte dringend davor, den Unterthanen zu viel von dem wichtigsten Mittel zum Leben, nämlich Geld zu entziehen. Er constatirte, daß die Forderung des Avisos im Lande einen schlechten Eindruck gemacht habe. Der Aviso wurde gleichwohl bewilligt, die übrigen Positionen nach den Beschlüssen der Commission, d. h. mit geringen Abstrichen. Aber bemerkenswerth war es doch, daß wenigstens einige Mitglieder der Nationalliberalen mit der Opposition zusammengingen, wenn es auch nicht so ging, wie vorgestern, wo es die Majoritätsparteien bezüglich des kaiserlichen Absteigequartiers in Frankfurt durchaus nicht so eilig hatten wie bei der Kaiseryacht und das übrige thaten, um die einstimmige Ablehnung desselben herbeizuführen.

Im Übrigen scheint in den Berichten über die Reichstagssitzungen die Meldung, daß bei Beginn der Sitzung die Bänke fast leer gewesen seien, stehend geworden zu sein. Gestern wurden, wie uns unser Berliner ≈-Correspondent schreibt, 35 Mitglieder gezählt, im Laufe der Sitzung nahm die Präsenz allerdings nur wenig zu, so daß die Absicht, eine namentliche Abstimmung über die Bewilligung der Kaiseryacht herbeizuführen, an der Bestimmung der Geschäftsordnung scheiterte, wonach für solchen Antrag die Unterschriften von 50 Mitgliedern erforderlich sind; dazu wären im vorliegenden Falle die Unterschriften sämmtlicher Anwesenden nothwendig gewesen.

Keine Gehaltserhöhung der Unterbeamten.

Nachdem Staatssecretär v. Maltzahn in der gestrigen Budget-Commission bei der Berathung der Anträge, schon in dem nächstjährigen Etat eine Erhöhung der Bezüge der Unterbeamten der Postverwaltung eintreten zu lassen, erklärt hat, die Regierungen hätten nur wegen der dringlichen Ausgaben für die Landesvertheidigung von der Erhöhung der Gehälter Abstand genommen, wird eine Berücksichtigung des in dieser Hinsicht bestehenden Bedürfnisses zunächst leider nicht zu erwarten sein. Bisher hat man im Reich sowohl wie in Preußen daran festgehalten, daß eine Verbesserung der Beamtengehälter nicht einseitig erfolgen könne und daß eine solche auch nicht auf einzelne Kategorien, wie diejenige der Unterbeamten, beschränkt werden dürfe. So lange man daran festhält, sind zu einer solchen Gehaltserhöhung aller Beamten allerdings so erhebliche Mittel erforderlich, daß die Annahme ausgeschlossen ist, daß durch die regelmäßige Steigerung der Einnahmen der Ausfall gedeckt werden könne. Die Anträge, welche gestern die Budgetcommission beschäftigt haben, bewegen sich aber auf einem beschränkteren Gebiete und hängen mit der Frage einer allgemeinen Gehaltserhöhung nicht zusammen. Die Erhöhung der Bezüge der Unterbeamten ist seitens der Antragsteller mit Recht damit motivirt worden, daß durch die Vertheuerung der nothwendigsten Lebensmittel die finanzielle Lage der Unterbeamten in erheblichem Umfange verschlechtert sei. Wer diese Voraussetzung als zutreffend bezeichnet, der wird auch für eine Beschränkung der Gehaltserhöhung auf die Unterbeamten eintreten müssen. In gewissem Sinne ist ja auch die Commission schließlich auf diese Auffassung eingegangen, indem sie eine Resolution beschloß, welche dem Reichskanzler anheimgiebt, in dieser Richtung dem Reichstage Vorschläge zu machen. Da diese Resolution von Mitgliedern der Reichs- und conservativen Partei eingebracht worden, so liegt die Vermuthung nahe, daß die Erklärung des Staatssecretärs v. Maltzahn, der Bundesrath könne sich erst schlüssig machen, wenn ein positiver Beschluß des Reichstages vorliege, sich auf die von der Commission beschlossene Resolution bezieht. Ist diese Voraussetzung zutreffend, so müßte man in der That erwarten, daß die Regierung, wie das von anderer Seite bereits angekündigt ist, Vorschläge zur Ausführung der Resolution in Form eines Nachtragsetats einbringen werde.

Daß es in der gegenwärtigen Session des Reichstages noch kommen werde, ist freilich angesichts der parlamentarischen Lage kaum wahrscheinlich. Der durch den freisinnigen Antrag Baumbach angeregte Gewährung von Theuerungszulagen in Höhe von 5 Proc. der Bezüge hat zu einer Erörterung geführt, die deshalb von besonderem Interesse ist, weil aus derselben hervorgeht, daß nach der Ansicht der Mehrheitsparteien z. Z. eine allgemeine Theuerung nicht besteht. Einzelne Regierungen, wie z. B. der hamburgische Senat, haben sich auf diesen Standpunkt gestellt, indem sie eine 5 proc. Erhöhung der Gehälter der Unterbeamten in Vorschlag gebracht haben. Die Cartellmehrheit des Reichstages ist aber anderer Ansicht. Als ob die Zahlen und Thatsachen auf diesem Gebiete nicht aller Welt verständlich wären!

Das „Wahlbündniß" der Freisinnigen.

Ein Theil der Cartellblätter setzt die Versuche fort, aus den badischen Versammlungen der entschiedenen Liberalen, die außerhalb des Cartells stehen, mit allerlei ungeheuerlichen Erfindungen Kapital zu schlagen. Wiederholt wird behauptet, es sei seitens der Freisinnigen ein Bündniß mit Socialdemokraten und Centrum beschlossen worden. Wir wiederholen: auch nicht ein Wort davon ist wahr. Der socialdemokratische Redner in der Karlsruher Versammlung griff die Freisinnigen an. Wenn er gleichwohl erklärte, die Socialdemokraten würden bei der engeren Wahl für die Freisinnigen und gegen das Cartell stimmen, ist das ein Wunder? In Köln wünschte seiner Zeit die „Köln. Ztg." die Stimmen der Socialdemokraten für einen Nationalliberalen und sprach es offen aus. Wer hätte ihr daraus einen Vorwurf machen wollen? Ein Wahlbündniß ist auch in Offenburg mit keiner Partei geschlossen, nur die links vom Cartell stehenden Liberalen: Freisinnige, Volksparteiler und Linksnationalliberale haben sich geeinigt. Ist das wirklich so unverzeihlich, wo doch die Nationalliberalen sich mit den Conservativen bis zur äußersten Rechten verbünden?

Neuwahl und Auflösung.

Unser Berliner ≈-Correspondent schreibt: In parlamentarischen Kreisen wurde anläßlich der Anberaumung der Neuwahlen auf den 20. Februar die Frage aufgeworfen, ob ein so früher Wahltermin nicht die Auflösung des gegenwärtigen Reichstages voraussetze. Die Wahlen von 1887 haben allerdings am 21. Februar stattgefunden, nach dem Wahlgesetz aber wird das Wahlergebniß officiell erst am dritten Tage nach der Wahl proclamirt. Wenn die Regierung eine Auflösung des jetzigen Reichstags nicht für nöthig erachtet, so kann sie nur von der Auffassung ausgehen, daß der Augenblick, wo die Wahl vollzogen ist, den Anfang der Legislaturperiode bezeichne. Aber selbst dann würde die bisher dreijährige Legislaturperiode doch erst am Abend des 20. Februar ablaufen, in Wirklichkeit also die Neuwahl vor dem Ablauf der Legislaturperiode stattfinden.

Die Kaiserin Augusta und der Culturkampf.

Die Kaiserin Augusta ist bekanntlich eine scharfe Gegnerin des Culturkampfes gewesen; das „Reichsblatt" erinnert daran, daß um jene Zeit dieselben Zeitungen, die heute so begeisterte Nachrufe veröffentlichen, in erster Linie die „Nordd. Allg. Ztg.", von „Durchsteckereien zwischen Unterröcken und Soutanen (Amtsrecht der katholischen Geistlichen) gesprochen haben. Diese „Vertreter der öffentlichen Meinung" sprechen immer, wie der Wind weht.

Die Untersuchungen im Kohlenrevier.

Der auf allerhöchste Anordnung und auf Grund eingehender Untersuchungen erstattete Bericht über die Verhältnisse in den Kohlenrevieren wird demnächst im „Reichsanzeiger" veröffentlicht werden. Daß seitens der Staatsregierung damit die Angelegenheit nicht als erledigt betrachtet werden wird, ist selbstverständlich. Wie die „Pol. Nachr." hören, finden denn auch bereits seit einiger Zeit Verhandlungen zwischen Commissaren des Reichsamts des Innern, des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, des Handelsministeriums und des Justizministeriums über die Frage statt, ob und in welcher Weise den bei diesen amtlichen Erhebungen gewonnenen Erfahrungen im Wege der Gesetzgebung oder der Verwaltung oder auch auf beiden Wegen zugleich Folge gegeben werden kann.

Rußland und Italien.

Die „Agenzia Stefani" erklärt die Meldung des „Memorial Diplomatique", daß Rußland sich geweigert hätte, von der Notificirung des Artikels 17 des italienisch-äthiopischen Vertrages Kenntniß zu nehmen, für unbegründet. Der russische Minister des Auswärtigen v. Giers habe mittels Note vom 12. Dezember an den italienischen Botschafter in Petersburg hiervon Kenntniß genommen und habe sodann durch die Vermittelung der russischen Botschaft in Rom einigen formellen, nicht principiellen, Erwägungen Ausdruck gegeben.

Die Vorgänge in Witu.

Einem Telegramm des Reuterschen Bureaus aus Zanzibar vom 10. Jan. zufolge hat sich bei der Ankunft der Streitmacht der britischen ostafrikanischen Gesellschaft der Sultan von Witu ruhig aus dem Bellzoni-Gebiet zurückgezogen. In dem District, welchen die britische ostafrikanische Gesellschaft inne hat, herrscht jetzt Ruhe. 800 arabische Soldaten in Mombas und in anderen Garnisonen erboten sich, die Autorität der Gesellschaft zu unterstützen. Die Expedition kehrte vorgestern nach Mombas zurück; einige Mitglieder derselben begaben sich nach Witu, um Thompson den Tana-Fluß hinauf zu begleiten, behufs Erlangung zuverlässiger Informationen über das Schicksal Dr. Peters'.

Die Lage im belgischen Kohlenrevier

erscheint auch nach den neuerdings eingelaufenen Nachrichten sehr ernst. Besonders giebt die Haltung der Zechenbesitzer und Directoren gegen die Arbeiter im Revier von Charleroi zu Besorgnissen Anlaß. Die Zechenbesitzer hielten am 6. d. M. eine Zusammenkunft ab, um über die Lage zu berathen. Der Gouverneur des Hennegau, Herzog von Ursel, hatte den Arbeitern versprochen, ihre Vorschläge den Zechen mitzutheilen, und dies auch gethan. Die Bergleute forderten, wie bekannt, eine Lohnerhöhung von 15 Proc. und zehnstündige Schicht. Die Zechenbesitzer haben nun beschlossen, die Mittheilung des Herzogs von Ursel ohne Antwort zu lassen. Es bleibt jedem einzelnen Zechenbesitzer überlassen, ob, wie und wann er die Lohnerhöhung eintreten lassen will. Betreffs der Herabminderung der Arbeitszeit herrschte nur eine Stimme: dieselbe wird nicht zugestanden. Während im Centre die neunstündige, im Lütticher Becken sogar die achtstündige Schichtdauer Einführung gefunden, verweigern also die Großindustriellen Charlerois die zehnstündige Schichtzeit und wollen die Arbeiter durch den Hunger zur Unterwerfung zwingen. Der Beschluß der Zechenbesitzer hat begreiflicherweise unter den Arbeitern große Erregung verursacht. Es heißt auch schon, daß sich die Lage in Charleroi verschärfe. Die Haltung der Ausständigen verschlimmert sich; sie zeigen sich nicht mehr friedlich, sie beweisen den Gendarmen eine Feindseligkeit, die Zusammenstöße herbeiführen könnte. Alle Versammlungen beschlossen, bis zum Aeußersten zu striken. Die Bettelei nimmt zu. Die Socialistenpartei beginnt, sich der Leitung des Ausstandes zu bemächtigen. 10 000 Flugblätter wurden verbreitet mit der Aufforderung „An das arbeitende Volk", die Ausständigen zu unterstützen. Die Socialisten in Gent und Antwerpen haben den Ausständigen Geld gesandt, das mit Tausenden von Flugblättern ausgetheilt wird. Die Société Coopérative sendete zwei Waggons mit Brod. Die Arbeiter bereiten eine große Kundgebung zu Ehren des Gouverneurs des Hennegaus, Graf Ursel, vor. Die Lage der Industrie im Becken von Charleroi ist äußerst beklagenswerth, die Noth unter den Arbeitern ist groß. Es ist durchaus nothwendig, daß bald etwas geschieht, damit größeres Unheil verhütet werde.

Die diplomatischen Vertretungen Brasiliens.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat die provisorische Regierung in Rio de Janeiro vorläufig nur wenige Aenderungen in dem Personal der Verwaltungs- und Justizbeamtenschaft, sowie in demjenigen der auswärtigen diplomatischen Vertretungen Brasiliens eintreten lassen. Mehrere Missionschefs, die nach dem Sturze der Monarchie entschlossen waren, ihre Stellen niederzulegen, scheinen von diesem Vorhaben in Folge eines ausdrücklichen Wunsches des Kaisers Dom Pedro II. abgekommen zu sein, der es ungern gesehen hätte, wenn dieselben seinetwegen ihrer Stellungen verlustig geworden wären. Nur der Gesandte in Paris, Baron Penedo, der schon früher beabsichtigt hatte, zurückzutreten, wurde von der provisorischen Regierung abberufen, desgleichen der General-Consul in Paris, Machado de Andrade Carvalho, ferner hat der Gesandte in Belgien, Graf Villeneuve, der, nebenher bemerkt, einer der reichsten Männer Brasiliens ist, seine Demission gegeben. Baron Itajuba wurde von dem Gesandtschaftsposten in Rom nach Paris versetzt und Vicomte d'Arinos, bisher Gesandter in London, ist zum Vertreter Brasiliens beim heiligen Stuhle ernannt worden. Das gesammte Personal im Ministerium des Aeußern, einschließlich des General-Directors Vicomte de Cabo Frio, ist vorläufig in seinen Stellungen belassen worden. Man sieht übrigens binnen kurzem einer durchgreifenden Reorganisation des diplomatischen und Consular-Corps Brasiliens entgegen.

Der schweizerische General-Consul in Rio de Janeiro hat der provisorischen Regierung in einem Schreiben mitgetheilt, daß er über telegraphische Weisung des Bundesrathes die Beziehungen mit der republikanischen Regierung Brasiliens aufrechtzuerhalten habe. Dieser Mittheilung fügte der General-Consul die Hoffnung bei, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Brasilien und der Schweiz sich immer enger gestalten mögen. Man erachtet es für nicht unwahrscheinlich, daß die nächste Folge dieses Entgegenkommens die Wiedererrichtung der brasilianischen Gesandtschaft in Bern sein dürfte, die vor einigen Jahren aus Ersparungsrücksichten aufgehoben worden war.

Reichstag.

40. Sitzung vom 10. Januar.

Die Berathung des Marine-Etats wird fortgesetzt mit den einmaligen Ausgaben. Bei Tit. 1: „Zum Bau eines Minendampfers, Schlußrate 600 000 Mk.", wird die Debatte verbunden mit einer allgemeinen Besprechung der folgenden Titel, darunter auch die Forderung für den Bau eines Avisos für größere Commandoverbände (Kaiseryacht), erste Rate 1 500 000 Mk.

Abg. Rickert: Ich möchte die Frage an die Vertreter der Marine-Verwaltung richten, ob es wirklich, wie in der Commission gesagt ist, zutreffend ist, daß in Bezug auf alle Bauten mit voller Sicherheit gesagt werden kann, es wird mit dem 1. April höchstens noch ein kleiner Rest der bewilligten Gelder übrig bleiben. Ich habe wenigstens von einzelnen Bauten gehört, daß sie mit dem 1. April noch nicht einmal angefangen sein würden. Ich habe den Eindruck, als ob die wirthschaftlichen Bedenken, die gegen einen forcirten Schiffsbau geltend zu machen sind, in der Commission nicht genügend gewürdigt worden sind. Und doch wäre gerade angesichts der diesmaligen Finanzlage eine besonders eingehende Prüfung der Bedürfnißfrage angezeigt gewesen. Sind denn die Herren wirklich so durchaus von der Nothwendigkeit, ja Dringlichkeit des kostspieligen neuen Avisos überzeugt? Aus den Motiven können Sie doch unmöglich von der Dringlichkeit und von der Nothwendigkeit dieses Baues überzeugt sein. Noch im vorigen Jahre hat man keine Ahnung davon gehabt, daß dieses Schiff dringlich und nothwendig sei. Jetzt plötzlich taucht die Forderung auf. Ich verwahre mich von vornherein dagegen, daß die allerhöchste Person des Kaisers in die Debatte gezogen wird, wie das ein Theil der Presse versucht hat. Wir haben die Ausgaben zu bewilligen, wenn wir von ihrer Nothwendigkeit und Dringlichkeit überzeugt sind, und ich lehne es ab, diese Forderungen in irgend welche Beziehung zu

patriotischen Gefühlen und ähnlichen Dingen zu bringen. Die Stimmung im Lande ist auch in conservativen Kreisen durchaus nicht so, wie angeblich behauptet wird. Das Hauptorgan der sächsischen Conservativen empfiehlt mit aller Entschiedenheit, Nothwendiges und Dringliches zu bewilligen, aber alles abzusetzen, auch im Militär- und Marine-Etat, was nicht nothwendig ist, und dazu gehöre in erster Linie dieser Aviso für größere Commandoverbände. Ein Vergleich mit anderen Staaten spricht nicht zu Gunsten der Forderung. Italien hat nur ein solches Schiff, was wir auch haben, und zwar haben wir ein Schiff mit guter Ausrüstung. England hat allerdings zwei Schiffe, aber England ist auch ein absolut maritimes Land, die Flotte ist das Leben Englands, während unsere Hauptstärke in der Landarmee liegt. Nun soll dieser Aviso nothwendig sein im Kriege und im Frieden, weil man einen schnelleren Aviso brauche. Nach der bisherigen Motivirung kann ich mich nicht entschließen dafür zu stimmen. Ich glaube, daß die Marineverwaltung verpflichtet ist, dem Reichstage zunächst eine ganz genaue Aufstellung zu geben, inwieweit derselbe durch Neuforderungen noch weiter engagirt werden soll. Ob die vorhandenen Docks auch für die Neubauten ausreichen werden, darüber fehlt regierungsseitig eine Aeußerung. Der Commissionsreferent glaubt, daß das der Fall sein wird; ich weiß nicht, ob auch die Marineverwaltung dieser Ansicht ist. Auch die Frage, ob die Magazine und die Ausrüstungsbassins u. s. w. künftig ausreichen werden, ermangelt einer genügenden Beantwortung. Weil man vermuthet, sie würden nicht ausreichen, ist von einer Seite die Frage angeregt worden, ob die alten Schiffe nicht verkauft werden sollen. Ich weiß nicht, ob die Marineverwaltung dem zustimmt. (Zuruf vom Bundesrathstische: Ja!) Es besteht also wirklich die Absicht, die alten Schiffe, auf deren Reparatur wir große Summen verwandt haben, zu verkaufen. Ich kann kaum annehmen, daß das im vollen Umfange beabsichtigt wird. Ich glaube, daß eine große Anzahl der älteren Schiffe noch brauchbar ist. Ueber alle diese Dinge haben wir noch gar keine Aufklärung. Wir stellen es keineswegs so dar, als ob man bei uns nach einer Flotte ersten Ranges strebte, wie man uns vorgeworfen hat. Ich würde überhaupt bitten, daß nicht derartige Unterschiede zwischen Flotte ersten, zweiten, dritten Ranges gemacht werden; darunter denkt sich jeder Mensch etwas anderes, und ich glaube, man thut besser, die einzelnen Staaten in Bezug auf die Stärke ihrer Marine zu vergleichen. Es ist niemand eingefallen, der Marineverwaltung unterzulegen, daß sie unsere Flotte auf den Rang der englischen und französischen erheben will. Dagegen werden wir einen Vergleich mit Rußland sicher aushalten können. Ich verstehe nicht, wie man bestreiten kann, daß in der gegenwärtigen Marineverwaltung ein Umschwung der Meinungen über das Maß des von dem Reichstag zu Fordernden eingetreten sei; das ist doch eine feststehende Thatsache, die sich aus einer Vergleichung des jetzigen Etats mit den noch von Herrn v. Caprivi vertretenen Anschauungen ergiebt. Im Januar 1888 griff die „Köln. Ztg.“ Herrn v. Caprivi an, er habe nichts für die Flotte gethan, der General v. Stosch habe mit beschränkteren Mitteln Größeres geleistet, unsere Flotte sei selbst Rußland gegenüber minderwerthig. Herrn v. Caprivis Hauptfehler sei, daß er nicht davon abzubringen wäre, daß es noch nicht an der Zeit sei, große Schlachtschiffe zu bauen. Jener Artikel wurde im Reichstage zur Sprache gebracht, und Herr v. Caprivi sagte: Ich stehe heute noch auf dem Standpunkte, den die Denkschrift von 1884 bezeichnet, es ist absolut nichts geschehen, was nicht aus dieser Denkschrift heraus sich ergäbe; die Denkschriften haben die Billigung der verbündeten Regierungen gefunden und speciell der Reichskanzler hat gerade seine Zustimmung ausdrücklich erklärt zu der Haltung, welche die Marineverwaltung in Bezug auf den Bau von Panzerschiffen einnimmt. In der Denkschrift von 1884 ist gesagt, daß allerdings ohne gepanzerte Schlachtschiffe und ohne Hochseeflotten ein der Weltstellung des deutschen Reichs angemessenes Auftreten der Marine nicht gewährleistet werden könne, daß aber die Seeschlacht das Schicksal eines Krieges nicht entschiede. Gepanzerte Schiffe seien zu entbehren, und für den „Großen Kurfürsten“ und den „Prinz Adalbert“ sei noch kein Ersatz geschafft worden. Aber die Frage, ob nicht statt größerer Schlachtschiffe gepanzerte Corvetten oder Kanonenboote vorzuziehen seien, muß unerledigt bleiben. Unsere Marine kann sich den Luxus von Experimenten nicht gestatten, sondern muß mit Vorsicht vorgehen. In der Denkschrift von 1887 werden nur Panzerfahrzeuge zum Schutz unserer Küsten verlangt. Der Thatsache gegenüber, daß damals jährlich nur 8 Millionen verlangt wurden, um die Ziele der Marine zu erreichen, kann man nicht im Zweifel sein, daß jetzt ein Umschwung in den Anschauungen der Marineverwaltung eingetreten ist. Herr v. Caprivi sagte damals, daß unsere Marine leisten wird, was nöthig ist, und daß wir keinen Gegner zu fürchten brauchen; der Vorwurf, daß mit dem Bau von Panzerschiffen zu langsam vorgegangen werde, sei unberechtigt. Im Interesse der Finanzkraft des Reiches verlangte Hr. v. Caprivi nur eine geeignete Küstenvertheidigung und beruhigte uns damit, daß die Entscheidung in der Landarmee und nicht in der Flotte liege. Wir fördern die Flotte auch, aber diese Riesenschritte, mit denen man jetzt vorgehen will, bilden eine wirthschaftliche Calamität. Sind die Schiffe gebaut, dann kommt der Rückschlag zu Ungunsten der Industrie, und die bei den Schiffsbauten beschäftigten Arbeiter werden plötzlich massenhaft entlassen werden. Zögern Sie bei jedem Schritt, den Sie thun wollen, die jetzige Ueberstürzung ist mit der Finanzkraft des Landes nicht verträglich. (Beifall links.)

Staatssecretär **Heusner** bestreitet, daß ein Umschwung der Ansichten in der Marineverwaltung eingetreten. Bei den Neuforderungen für Schiffsbauten handle es sich zum Theil um Ersatz für verloren gegangene oder unbrauchbar gewordene Schiffe. Daß auch Ausgaben für Docks und Magazine nothwendig werden könnten, sei schon in der vorjährigen Denkschrift gesagt worden. Eine Verpflichtung dahin, daß nicht noch weitere Ausgaben für Docks und Magazine in Zukunft erforderlich werden würden, könne er nicht übernehmen. (Hört! hört! links.) Die Frage nach den vorhandenen Mitteln sei dahin zu beantworten, daß zum 1. April noch etwa 2 Millionen verfügbar sein würden, die aber im nächsten Etatsjahre zur Verwendung kommen würden. Der Aviso für größere Commandoverbände sei nothwendig, weil die bisherigen Schiffe nicht mehr den Ansprüchen an Schnelligkeit entsprächen und deshalb für den in Betracht kommenden Zweck nicht zu verwenden seien.

Abg. **Windthorst**: Die Mehrforderungen für die Armee und die Flotte nehmen solche Dimensionen an, daß man sich fragen muß, ob das Land sie auf die Dauer tragen kann. Durch die lauten Wünsche des Landes sind wir zur äußersten Sparsamkeit genöthigt. Allerdings ist es für uns außerordentlich schwer zu entscheiden, was absolut nothwendig ist, denn dazu gehören technische Kenntnisse, die der Reichstag nicht haben kann, und deshalb müssen wir die Regierung immer wieder zur Sparsamkeit ermahnen. Diese aber hält mit großer Zähigkeit an ihren Forderungen fest. Die Regierung muß sich überlegen, ob sie den Bogen nicht überspannt. Die Bemühungen, die früheren Erklärungen Stoschs und Caprivis in Einklang zu bringen mit dem, was jetzt geschieht, verstehe ich nicht. Stosch und Caprivi wollten nur eine Küstenvertheidigung, die jetzige Verwaltung geht darüber hinaus. Ist das Küstenvertheidigung, wenn wir einen erheblichen Theil unserer Flotte nach Afrika schicken müssen, wenn bei Samoa Schiffe untergehen, die wir nun ersetzen müssen? Durch die Colonialpolitik ist unsere Flotte auf einen ganz anderen Boden gestellt worden. Daß zur Küstenvertheidigung so viele Panzerschiffe nothwendig sind, bezweifle ich. Kann der jetzige Marinechef erklären, daß, wenn die jetzt verlangten Panzer bewilligt sind, damit ein Ende erreicht ist? (Lachen rechts.) Er wird diese Erklärung nicht geben, und das muß uns um so vorsichtiger machen. Die Regierung mag bedenken, daß zur Kriegführung auch Geld gehört, und wenn sie das Geld vor der Zeit den Unterthanen entzieht, dies wichtige Kriegsmittel auf die Dauer fehlen wird. Jetzt ist schon wieder die ganz neue Forderung des Avisos für größere Commandoverbände an uns herangetreten, und diese hat im Lande einen nicht gerade angenehmen Eindruck gemacht. (Sehr wahr! links.) Die Ausführungen des Vertreters der Marineverwaltung, nach welchen dieser Aviso durchaus nothwendig sei, haben einen größeren Theil meiner Freunde nicht überzeugt davon, daß das Schiff schon jetzt in Angriff genommen werden muß. Ich wünsche, daß nach diesen erregten Debatten eine Pause eintritt, um die Sache weiter zu erörtern, und vor allen Dingen, daß die Wähler, die ja jetzt zur Wahlurne gerufen sind, noch Gelegenheit haben, mit ihren zu wählenden Vertretern über die Sache weiter zu reden. Ich finde es in der That eine starke Anmuthung, daß wir, zum Tode verurtheilt, noch jetzt eine so wichtige Sache entscheiden sollen, und ich meine, daß nichts verloren wäre, daß wir nach keiner Seite präjudicirten, wenn wir die Sache heute ablehnen und es den verbündeten Regierungen überlassen zu erwägen, ob nicht dem angeblich vorhandenen Bedürfniß in anderer und billigerer Weise entsprochen werden kann. (Zuruf rechts: Zum Beispiel?) Wenn ich sehe, wie die großen englischen Seehelden die Paraden abnehmen, so finde ich nicht, daß Nelson solches Schiff gehabt hat. (Große Heiterkeit.) Man wird sich auch auf einem anderen Schiff einrichten können. Die Herren rechts mögen ja mit ihrem Urtheil fertig sein, ich aber will abwarten, wie das Land darüber urtheilt. Ein schnell segelndes Boot würde für diesen Zweck genügen. Die anderen Avisos kosten 1 200 000 Mk., dieser soll 4 500 000 Mk. kosten außer der Armatur. Solche Summen sind sehr wohl zu beachten. Also ein definitives Votum gebe ich nicht ab. Die absolute Nothwendigkeit der Forderung ist nicht nachgewiesen. Ich will das getrost dem künftigen Reichstage überlassen, für heute sage ich nein!

Abg. **Woermann** (nat.-lib.): Herr Richert liebt es, in den alten stenographischen Berichten herumzuwühlen; das ist ja ganz nützlich; aber besser ist es doch, wenn man sich auf dem Standpunkt der Gegenwart stellt, und die Entscheidung trifft nicht nach einem Programm welches vor 10 oder 15 Jahren festgelegt ist (Rickert: Vor zwei Jahren!), ebenso wenig wie man jetzt festlegen kann, was nach zehn Jahren geschehen soll. Die deutsche Handelsflotte hat sich sehr vermehrt und bedarf eines starken Schutzes. Wir haben bestimmte Stationen für unsere Kriegsschiffe eingerichtet, und selbst ohne Colonialpolitik wäre es wohl nothwendig gewesen, die Zahl dieser Stationen zu vermehren, um unsere Handelsflotte kräftig und energisch zu schützen. Ich hoffe nicht, daß in der nächsten Zeit eine Ruhe in Bezug auf den Bau von Schiffen eintritt; man wird weiter bauen müssen, um die Marine auf dem Standpunkt der Gegenwart zu erhalten. Wenn neue Schiffe gebaut werden, dann kann aber die jetzige kais. Yacht nicht mehr mitkommen; sie fährt zu langsam. Man muß für diese Dienste ein großes Schiff haben, da nur Schiffe von einer gewissen Größe eine große Schnelligkeit entwickeln können. Ich hoffe, daß auch diese Position angenommen wird.

Abg. **Richter**: In der letzten Zeit, noch unter der alten Marineverwaltung sind neun neue Schiffe gebaut worden. Herr Woermann hatte also unrecht, wenn er behauptete, daß in den letzten Jahren garnichts gebaut sei. Nur weil eine subjective Marineliebhaberei sich bemerkbar gemacht hat, hat man mit einer großen Hast, fast in abenteuerlicher Weise mit der Vermehrung der Kriegsschiffe begonnen. (Widerspruch rechts.) Nicht in den Akten von vor 10 oder 15 Jahren hat Herr Rickert umhergewühlt, sondern in den Akten der letzten 2 oder 3 Jahre, wo die Marineverwaltung alles das, was jetzt verlangt wird, für nicht nothwendig erklärt hat. Hr. Woermann hat aus der Zunahme der Handelsflotte eine Vermehrung der Kriegsflotte als nothwendig gefolgert. Zum Schutz der Handelsflotte sind die verschiedenen Stationen bewilligt worden. Dazu sind jetzt die Stationen in Ost- und Westafrika getreten. In Westafrika treiben nur zwei Firmen, Woermann und Janssen und Thormälen, ihre Geschäfte, und sie bedürfen zu ihrem Schutze eines Kreuzers und eines Kanonenbootes. Das ist sehr anspruchsvoll. Bei solchen hohen Ansprüchen der beiden Firmen finde ich es sehr erklärlich, daß sie nach dem Grundsatze: Wurst wider Wurst! auch sehr bereit sind, für eine andere Stelle ein Schiff zu bewilligen. Herr Woermann ist am wenigsten ein klassischer Zeuge für diese Sachen, da seine Interessen dabei direct ins Spiel kommen. Die Kameruner Geschäfte kosten uns dauernd zwei Schiffe, ferner Ausgaben für die Ablösung, für die Verwaltung, für die Dampfbarkasse u. s. w. Wenn wir die beiden Firmen verstaatlichten und den Herren Woermann und Janssen und Thormälen als Pension aus der Reichskasse zahlten, was sie an Reinverdienst beziehen, dann würden wir an allgemeinen Ausgaben weit mehr ersparen, als die Pensionirung der beiden erfordern würde. Was nun die Kaiseryacht anbetrifft, so muß es doch sehr überraschen, daß dieses Bedürfniß ganz plötzlich hervorgetreten ist. In dem Schiffsbauplan im vorigen Jahre war davon mit keiner Silbe die Rede, und auch sonst hat bisher garnichts davon verlautet, daß der „Hohenzollern“ seinem Zwecke nicht entspräche. Dieses Schiff hat vermocht, die Reise zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Athen und ebenso die Nordlandfahrt zu machen, wobei es ja allerdings nicht auf zu schnelle Fahrt ankam. Es wäre ja aber sonst ganz unverantwortlich gewesen, in einem Jahre 300 000 Mk. für die bessere Ausrüstung und Ausschmückung des „Hohenzollern“ zu verausgaben, wenn das Schiff dauernd unbrauchbar war. Die Motive für die Forderung sind auch widerspruchsvoll. Das Schiff soll zur Befehlsübermittelung und zur maritimen Leitung dienen. Beide Zwecke widersprechen sich direct. Für Adjutanturdienste sind doch die Avisos bestimmt; dazu wird man schwerlich jemals ein Schiff mit diesem Kostenaufwand und in diesem Umfange benutzen. Andererseits wird das Commando doch immer in der Hand eines Mannes liegen müssen, der von Jugend auf seemäßig herangebildet ist und in allen Stufen sich das Geschick und die Erfahrung zur Führung einer Flotte erworben hat. Allgemein befindet sich doch die Leitung auf dem Admiral- oder Flaggenschiff, nicht auf einem Aviso. Auf dem „Hohenzollern“ soll das Gefolge nicht genügend Platz finden. Nun, an Bord muß man sich doch einrichten; wie auf dem Schloß kann auf dem Schiff das Gefolge nicht einquartiert werden. Wie man sich andererseits die Fortführung der Staatsgeschäfte von diesem Schiffe aus denkt, ist mir unklar. Denkt man dabei etwa an eine Reise nach Amerika, während deren die militärische Leitung und die Fortführung der Staatsgeschäfte von einem solchen Schiff aus stattfinden könnte? Bei einer längeren Reise wird man doch nothwendig nach der Verfassung dazu übergehen müssen, eine Stellvertretung niederzusetzen. Ja, es ist selbst zweifelhaft, ob nicht im Vorjahre bereits bei der mehrwöchigen Abwesenheit des Kaisers eine solche nothwendig war. Es bleibt also unklar, wozu eigentlich das Schiff bestimmt ist. Der Hauptzweck soll doch der Friedensdienst sein, im Kriege hat es nur secundäre Bedeutung. Wenn man in einem Jahre für die Wehrkraft zur See so außerordentliche Summen aufbraucht, braucht man daneben noch den Bau eines solchen Luxusdampfers für 4½ Millionen? Neulich beim Postetat verlangten wir einige Tarifermäßigungen, die 300 000 Mk. gekostet hätten. Ein solcher Ausfall, hieß es, ist unmöglich. Jetzt wird die Dampferlinie nach Ostafrika beantragt, die uns dauernd 900 000 Mk. kostet. Hier schätzt man einen Aufwand von 4½ Mill. für gering. Heute Morgen aber wurde in der Budgetcommission eine Theuerungszulage von 5 Proc. für 1890/91 für 57 000 Beamte gefordert. Der Schatzsecretär berechnete die Kosten auf 4 Millionen Mark. Ueber eine so große Forderung erklärte er, eine bindende Zusage nicht geben zu können, und wies auf die mißliche Finanzlage hin. Und hier sollen auf einen Schlag 4½ Mill. verausgabt werden, sollen wir engagirt werden für ein Luxusschiff, ein Prunkschiff, eine kaiserliche Yacht! Das ist vor dem Lande nicht zu verantworten und mag es thun wer will, wir können es nicht!

Abg. **v. Frege** (conf.): Herr Richter, ist Ihre Liebe zur Sparsamkeit wirklich so groß, so nehmen Sie doch diese Summe für den Aviso aus dem Millionenfonds, der jetzt seit Jahren zur Verherrlichung des Parlaments verwendet wird! Herr Richter sagt, der Aviso sei hauptsächlich für Friedenszeiten bestimmt; aber in der Budgetcommission ist uns von der Regierung im Gegentheil versichert worden, daß es sich um ein Schiff handelt, welches auch im Kriege in großen Momenten an der Spitze und an jeder Stelle eines Geschwaders sich befinden kann. Von einer besonders luxuriösen Ausstattung des neuen Avisos ist garnicht die Rede, dieselbe ist sogar einfacher gehalten, als auf der Yacht „Hohenzollern“, und die Mehrkosten erklären sich wesentlich durch die Beschaffung vervollkommneter Maschinen und dergleichen mehr. Unseres Kaisers Friedensreisen in Nord und Süd haben dem Reiche sicherlich schon mehr genützt, als Hr. Richter jemals zu thun im Stande sein wird. Ich glaube, das ist doch auch wohl ein Gesichtspunkt, der eine finanzielle Würdigung wohl rechtfertigt. (Beifall rechts.) Auf seinen Friedensfahrten hat sich der Kaiser die Herzen erobert. Ich hoffe, das Plenum wird ebenso wie die große Mehrheit der Commission sachlich und ohne Voreingenommenheit die Forderung prüfen und möglichst einstimmig bewilligen. Etwas anderes würde man auch im Lande nicht verstehen. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Abg. **v. Bennigsen** (nat.-l.): Größere Kriegsschiffe sind in den letzten Jahren nur wenige gebaut worden; man hat zunächst das Torpedowesen ausgebildet. Dabei hat man sich aber überzeugt, daß auch das Torpedowesen zur Küstenvertheidigung nicht ausreicht ohne Panzerschiffe. Der neu geforderte Aviso für größere Commandoverbände, welcher zugleich als Kaiseryacht zu dienen hat, soll hauptsächlich an die Stelle der „Hohenzollern“ treten, die auch zu den alten Schiffen gehört. sie ist vor fast 15 Jahren, im Juli 1875, vom Stapel gelassen. Sie hat damals 2 271 000 Mk. gekostet, also ungefähr das Doppelte von dem, was durchschnittlich eine Yacht zu kosten pflegt. Dem neu geforderten Aviso wird vorgeworfen, daß er gar 4½ Millionen kosten soll; aber man muß doch von dieser Differenz von vornherein abziehen, was die Ausführung eines solchen Baues im Jahre 1890 an sich schon Mehraufwendung und -Kosten verursacht, wie im Anfange der 70er Jahre, und dann ist abzurechnen, was nothwendig ist, um ein solches Schiff für solche Zwecke auszustatten mit der vollkommensten Seetüchtigkeit, mit den besten Maschinen. Dann allerdings bleibt immer noch ein Rest von so und so viel hunderttausend Mark, lediglich dazu bestimmt, die Ausstattung, die Räume, die Einrichtung für den Zweck einzurichten, daß der Kaiser dieses Schiff beim Manöver und für seine Reisen benutzt. Ist das wirklich die vielen Worte werth, die darüber verloren worden sind? In der Nation wird es mit Freuden begrüßt werden, daß unser Kaiser auch für die Marine ein warmes Herz hat. Es wird im Volke keinen Anstoß erregen, wenn ein solches Schiff etwas reicher ausgestattet wird, wie die „Hohenzollern“. Hr. Richter meinte, längere Reisen könne der Kaiser nicht machen, die Regierungsgeschäfte könnten nicht vom Meere aus besorgt werden. Es handelt sich doch wesentlich um Reisen in Europa, und da kommt doch die Ausbildung des Nachrichtenwesens in Betracht. Bei der Nordlandreise des Kaisers ist fast kein Tag vergangen, wo nicht eine Verbindung mit der kaiserl. Yacht hergestellt war. Im Volke wird man es dankbar anerkennen, daß der Kaiser auf solchen Meerfahrten nicht bloß seiner Erholung dient, sondern auch die Pflichten seiner hohen Stellung als Kaiser von Deutschland erfüllt. Als das deutsche Reich gegründet wurde, hätte keine Partei sich dagegen ausgesprochen, daß dem Kaiser eine Dotation bewilligt wird. Das ist die erste Forderung, welche für den deutschen Kaiser an den Reichstag herantritt, und es wäre wunderbar, wenn 20 Jahre nach Begründung des Reiches der Reichstag ernsthaft einer solchen Forderung Widerstand leisten sollte. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Abg. **Woermann** (nat.-lib.): Dem Abg. Richter gegenüber verwahre ich mich dagegen, daß er meinen Ausführungen persönliche Motive unterlegt. Wenn Herr Richter die Geschäfte leitete, so würde der deutsche Handel im Auslande nicht gedeihen können. Endlich hat Hr. Richter die Freundlichkeit gehabt, mich auf Reichskosten pensioniren zu wollen. Ich für meine Person verzichte darauf; aber damit würde dem Reiche allerdings ein großer Nutzen geschehen, wenn Hr. Richter mit seiner „Freisinnigen Zeitung“ endlich einmal pensionirt werden würde.

Die Titel 1—10, welche zweite, bezw. fernere Raten für früher bewilligte Schiffsbauten verlangen, werden bewilligt.

In Titel 11 und 12 werden zum Bau von 2 Panzerfahrzeugen R und S erste Raten von je 1 500 000 Mk. verlangt. Die Budgetcommission beantragt, die erste Rate für das Panzerfahrzeug S. zu streichen. — Das Haus beschließt demgemäß.

In Tit. 13—15 werden erste Raten von je 2 300 000 Mk. zum Bau der Kreuzercorvetten J., K., L. verlangt. Das Haus bewilligt nach dem Commissionsantrage die ersten Raten für die Kreuzercorvetten J. und K. und kürzt die erste Rate zum Bau des Kreuzers E. um 500 000 Mk. Gestrichen wird ferner die Forderung von 1 218 000 Mk. für den Aviso H.

Im Titel 21 wird die erste Rate von 1 500 000 Mk. für den Aviso für größere Commandoverbände verlangt.

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

* **Berlin**, 10. Januar. Der **Kaiser** begab sich heute Morgen 6 Uhr nach dem Anhalter Bahnhof, um daselbst die **Kaiserin Friedrich** und später den Kronprinzen von Schweden zu begrüßen. Nach der Begrüßung geleitete der Kaiser seine Mutter nach dem ehemals kronprinzlichen Palais. Später besuchte das Kaiserpaar mit der Kaiserin Friedrich und den Prinzessinnen Töchtern die Schloßkapelle, um dort längere Zeit am Sarge der Kaiserin Augusta in stillem Gebet zu verweilen. Hierauf unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt in den Thiergarten. Von dort zurückgekehrt, hatte der Monarch eine Conferenz im Auswärtigen Amt mit dem Staatssecretär Grafen Herbert Bismarck. Am Nachmittag beabsichtigte der Kaiser den Vortrag des Staatsministers v. Bötticher entgegenzunehmen.

Berlin, 10. Januar. Von dem Kaiser und der Kaiserin sind dem hiesigen **Magistrat** auf seine Glückwunsch-Adressen anläßlich des Jahreswechsels folgende Antwortschreiben zugegangen:

„Dem Magistrat meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin danke ich herzlich für die freundlichen Glückwünsche, welche mir derselbe zum Jahreswechsel dargebracht hat. Gern gebe ich zugleich der Hoffnung Ausdruck, daß unter den Segnungen des Friedens der Reichshauptstadt auch im neuen Jahre ein erfreulicher Aufschwung und eine gedeihliche Förderung wie der materiellen so der geistigen Interessen ihrer getreuen Bürgerschaft beschieden sein möge.

Berlin, den 6. Januar 1890.

gez. **Wilhelm** R.“

„Ich spreche dem Magistrat zu Berlin meinen aufrichtigen Dank für die mir zum Jahreswechsel dargebrachten Glückwünsche aus. Möchten im neuen wie im alten Jahre die Segnungen des Friedens erhalten bleiben und dadurch namentlich auch unsere gemeinsame Arbeit zur Abhilfe der Noth und des Elends, welches uns in so vielfacher Gestalt in der Reichshauptstadt entgegentritt, in treuer opferfreudiger Nächstenliebe gefördert und vom Segen Gottes begleitet werden.

Berlin, den 4. Januar 1890.

gez. **Auguste Victoria**, Kaiserin und Königin.“

* **[Der Paradesarg der Kaiserin Augusta]**, in den der schwere Metalleinsatz gehoben ist, besteht aus schweren eichenen Bohlen, er mißt in der Länge 2.21 Meter und in der Breite 1 Meter, verjüngt sich aber nach unten und oben auf 85 Ctm. Die Höhe beträgt am Kopfende 93, am Fußende 75 Ctm. Der Sarg ist innen mit weißem Atlas, außen mit seidenem Purpursammt ausgeschlagen, die Ecken sind mit vergoldeten Flachornamenten beschlagen, die Außenflächen mit goldenen Bordüren eingefaßt. Die äußere Borde zeigt ein gewundenes Blattmuster; die Griffe des Sarges sind in massiver, stark vergoldeter Bronze hergestellt und zeigen je zwei preußische gekrönte Adler. An jeder Langseite sieht man 4, an den Schmalseiten je einen Griff. Der Deckel trägt 10 Ringe, die sich von einem Metallornament abheben. Auf dem Deckel ruht die vergoldete Krone, die 35 Centim. im Durchmesser aufweist.

* **[Das Ordensfest]** wird dem „Hamb. Corresp.“ zufolge nach Beendigung der Landestrauer, voraussichtlich im Monat März, stattfinden.

* **[Antipyrinpatent.]** Bekanntlich ist die Herstellung des Antipyrins, jenes geschätzten Heilmittels, welches sich noch neuerdings bei der herrschenden Influenza-Epidemie vorzüglich bewährt hat, durch Patent geschützt. Es cursirt nun in Apotheker- und Drogistenkreisen vielfach das Gerücht, daß mit Januar oder Februar dieses Jahres das Antipyrinpatent ablaufe. Dieses Gerücht ist indessen der „Apotheker-Ztg.“ zufolge gänzlich unbegründet. Das betreffende Patent ist im Jahre 1883 der Firma „Farbwerke vorm. Meister, Lucius und Brüning“ in Höchst a. M. auf die Dauer von fünfzehn Jahren ertheilt worden, erlischt mithin erst im Jahre 1898. Auch ist die Patentinhaberin nicht gewillt, ihren Patentrechten irgend etwas zu vergeben, wird vielmehr auf das strengste über die Aufrechterhaltung ihres Patentes wachen.

* **[Die Maul- und Klauenseuche.]** Nach amtlichen Feststellungen hat die Maul- und Klauenseuche zu Ende des Jahres 1889 um fast ein Drittel gegen Ende Oktober v. J. abgenommen. Berlin, die Regierungsbezirke Stralsund, Stade, Osnabrück, Aurich, die Hohenzollernschen Lande und die Provinz Schleswig-Holstein sind in dem abgelaufenen Vierteljahre ganz verschont geblieben. In den Regierungsbezirken Minden und Kassel ist die Seuche im Laufe des vorigen Monats erloschen.

Stuttgart, 10. Januar. Der Minister des Innern hat durch einen Erlaß die Bezirksbehörden beauftragt, unverzüglich **Vorbereitungen für die bevorstehenden Reichstagswahlen zu treffen.**

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Januar. In der heutigen siebenten Sitzung der **Ausgleichsconferenz**, welche von 2 bis 4¼ Uhr währte, wurde die Berathung der Justizangelegenheiten fortgesetzt. Die nächste Sitzung findet morgen Mittag 1 Uhr statt.

Der „Polit. Corresp.“ zufolge hat der **Kaiser** dem **rumänischen Ministerpräsidenten Mano** den Orden der eisernen Krone erster Klasse verliehen. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 10. Januar. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht den von der Skupschtina genehmigten und von der Regentschaft sanctionirten **Vertrag mit der Betriebs-Compagnie der serbischen Eisenbahnen** betreffs Uebernahme des Betriebes durch den Staat. (W. T.)

Zum Abscheiden der Kaiserin Augusta.

(Depeschen aus Wolffs Bureau.)

München, 10. Jan. Prinz Ludwig ist heute früh als Vertreter des Prinzregenten zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Berlin abgereist.

Darmstadt, 10. Januar. Der Erbgroßherzog, welcher sich gegenwärtig in Leipzig befindet, begiebt sich heute von dort nach Berlin, um den Großherzog bei den Leichenfeierlichkeiten zu vertreten. Der Hof legt eine vierwöchentliche Trauer für die heimgegangene Kaiserin Augusta an.

Stuttgart, 10. Jan. Wie der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet, ist Prinz Wilhelm heute nach Berlin abgereist, um in Vertretung des Königs der Beisetzung weiland der Kaiserin Augusta beizuwohnen, während sich die Königin durch den Kammerherrn Grafen v. Beroldingen vertreten läßt. Die Genesung beider Majestäten ist im Fortschreiten begriffen.

Kopenhagen, 10. Januar. Der Kronprinz ist heute früh nach Berlin abgereist.

Stockholm, 10. Januar. Der König und die Königin ließen durch den Reichsmarschall Baron Bildt und den ersten Kammerherrn v. Stockenström dem hiesigen deutschen Gesandten Dr. Busch anläßlich des Hinscheidens weiland der Kaiserin Augusta ihr Beileid aussprechen. Der Cavallerie-Inspecteur Generallieutenant v. Cederström ist nach Berlin abgereist, um den König bei den Beisetzungsfeierlichkeiten zu vertreten.

London, 9. Januar. General Gardiner und Oberst Egerton sind heute Abend nach Berlin abgereist. Ersterer vertritt die Königin, letzterer den Herzog und die Herzogin von Connaught bei der Leichenfeier der Kaiserin Augusta. General Gardiner überbringt einen prachtvollen Kranz für den Sarg der hohen Verblichenen. (W. T.)

Rom, 10. Januar. Dem „Capitano Fracassa“ zufolge wird sich König Humbert bei den Leichenfeierlichkeiten in Berlin durch den dortigen italienischen Botschafter Grafen de Launay vertreten lassen, da sich wegen Kürze der Zeit keiner der Prinzen des königlichen Hauses nach Berlin begeben könne.

Der Cardinal-Staatssecretär Rampolla übermittelte dem preußischen Gesandten v. Schlözer die Beileidskundgebungen des Papstes über das Hinscheiden weiland der Kaiserin Augusta.

* * *

Der Katafalk in der Schloßkapelle,

auf dem die entschlafene Kaiserin ruht, ist schon dicht bedeckt mit Palmen und Kränzen von entzückendster Pracht. Ihre Majestät die Kaiserin legte heute persönlich ein Palmen-Arrangement nieder. Die Königin von England hat einen wunderbaren Kranz aus Immergrün und Immortellen anfertigen lassen, auf dessen breiter Schleife die Widmung in Gold eingedruckt ist: „A mark of true affection and sincere friendship from her sister and friend Victoria R. I.“ Ein nicht minder schöner Kranz aus seltenen weißen Blumen zeigt die Widmung: „A mark of sincere affection and respect from Albert Edward and Alexandra“. Der herrliche Kranz des portugiesischen Königspaares ist ein dreireihiger: der innere Rand ist aus Maiblumen, dann folgen Veilchen und außen Hyazinthen. Inmitten des

Kranzes prangt ein kostbares Orchideen-Bouquet, das auf einem Untergrund von Palmen liegt. Die Widmung der Schleife lautet: „Le roi et la reine de Portugal". Ausschließlich gelbe Rosen zeigt der Kranz der Königin von Spanien, auf dem rothen Band der roth-gelben Schleife liest man den Namen „Christine", über dem die Krone prangt. Für die Königin der Niederlande überreichte Herr van der Hoeven ein Palmenzweigarrangement mit orangefarbener Schleife. Der König und die Königin von Schweden ließen einen Kranz von riesigen Dimensionen niederlegen. Die weiße Schleife trägt die gekrönten Namen „Oskar und Sophie". Prinz Heinrich weihte dem Andenken seiner erlauchten Großmutter einen duftigen Kranz mit Widmungsschleife. Die Prinzessinnen Victoria und Margarethe widmeten gemeinsam einen mit den schönsten Blumen durchflochtenen Kranz, Prinz Alexander legte ein Palmen-Arrangement mit Bouquet nieder. Die portugiesische Gesandtschaft sandte ein sehr arrangirtes Veilchenkranz mit Rosentuff auf der lila und weißen Schleife. Der Prinz von Weimar spendete einen Lorbeerkranz mit weißen Blumen, die württembergische Gesandtschaft einen Kranz aus Blumen. Auf der Schleife eines vom Legationsrath v. Kehler niedergelegten gelben Rosenkranzes las man die Worte: „Die dankbaren Katholiken Berlins."

* * *

[Ueber den Besuch der hochseligen Kaiserin Augusta im Augusta-Hospital] schreibt man dem „D. Tgbl.": Wenn die hohe Frau das Augusta-Hospital besuchte, so fiel sie dort nicht als Herrscherin auf; ihr Erscheinen verursachte keine Unruhe; man betrachtete sie als das Oberhaupt einer großen Familie. Oberin und Aerzte traten zur Begrüßung an den Wagen heran und gaben Geleit in die Krankensäle. Dort blieben die Schwestern und Pflegerinnen ungestört in ihrer Thätigkeit. Die Schwestern sind adlige Fräulein, welche nach bestandener Probezeit von der Kaiserin in einem mit kirchlicher Feier verbundenen Akt durch Ueberreichung und Kuß in ihrem Berufe bestätigt und mit einem als Abzeichen dienenden Medaillon (rothem Kreuz auf weißem Grunde) geschmückt werden. Die Kaiserin fühlte sich selbst hier als Schwester und unterzog sich jedem Dienst der Barmherzigkeit. So ließ sie eines Tages trotz aller Gegenvorstellungen sich nicht enthalten, an das Lager eines jungen Offiziers zu treten, dessen Antlitz furchtbar entstellt war. Sie setzte sich an das Bett des Schwerkranken und spendete herzliche Trostesworte. Da richtete der Unglückliche sich überwältigt auf, die Hand der hohen Frau zu küssen. Nun erst sah sie seine entsetzliche Verstümmelung. Ohne mit der Wimper zu zucken, verabschiedete sie sich mit warmen Worten, vor der Thüre des Saales aber sank sie ohnmächtig gegen die Wand mit dem Ausrufe: „O, das ist entsetzlich!" Einem Knaben, der jahrelang ein Siechleiden geduldig ertragen hatte und der Uhrmacher werden wollte, ließ sie als Ueberraschung eine Uhr kaufen. Als an einem Sonntage die Kaiserin wie gewöhnlich vor dem Gottesdienst in der offenen Thür des Conferenzzimmers saß, um die Kranken vor sich vorübergehen zu sehen, trat auch der Knabe mit altgewohntem Gruße vor sie hin. „Du, bist du froh?" fragte die Kaiserin, „du willst wohl mit uns in die Kirche gehen?" „Nein", antwortete offen der Junge, „ich bin gekommen, mich bei Majestät für die Uhr zu bedanken." Eine alte Französin sollte operirt werden, war aber durch die Schwestern nicht dazu zu bewegen. Erst der Kaiserin gelang es, durch herzgewinnende Worte der alten Frau Muth zu machen, so daß sie sich anderen Tages zur Operation meldete und sich niederlegte mit dem Rufe: „Vive l'Impératrice!"

* * *

Ueber die heutige **Beerdigungsfeier** ging uns folgende Depesche zu:

Berlin, 11. Januar, 1½ Uhr. (W. T.) Soeben ist, unter dem Glockengeläute der Trauerzug in Bewegung, nachdem die Trauerfeier in der Schloßkapelle beendigt ist, woselbst Oberhofprediger Dr. Kögel die Trauerrede gehalten, in welcher er, anknüpfend an den Wahlspruch der Verstorbenen: „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet", deren Leben beleuchtete und ihre hohen Tugenden der Gottesfurcht, Ergebenheit, Wohlthätigkeit, innigen Gattenliebe und Vaterlandsliebe pries, dann mit der Mahnung schloß: Achtsam zu sein auf den Ernst der Zeit, ausgerüstet mit den idealen Gütern und den Kräften des Gebets. „Ziehe hin in Frieden!" Im übrigen verlief alles programmäßig, bei herrlichstem, aufgeklartem Wetter. Zu Tausenden drängten sich die in dichten Reihen Theilnehmenden hinter den Spalier bildenden Gewerken, Hochschulen, Kriegervereinen u. s. w. Unter den Linden, deren Häuser mit Trauertuch gekleidet und mit Trauerflaggen reich bedeckt waren. Die Laternen der elektrischen Beleuchtung und die Gaslaternen waren mit Flor umhüllt. An der Kreuzung der Charlottenburger Chaussee mit der Siegesallee löste sich der Zug auf. Die allerhöchsten Herrschaften bestiegen Wagen und fuhren nach dem Mausoleum zu Charlottenburg, wohin der Leichenwagen von der Garde-Cavallerie escortirt wurde.

Von der Marine.

V **Kiel**, 9. Januar. In den Docks der kaiserlichen Werft zu Kiel befinden sich gegenwärtig drei Panzerschiffe, sechs Panzerfahrzeuge, drei Kreuzerfregatten, zwei Avisos, fünf Schulschiffe und eine Anzahl kleinerer Fahrzeuge. Diese Schiffe werden größeren oder kleineren Reparaturen unterzogen und besonders emsig wird auf den Panzerschiffen gearbeitet, welche zum Frühjahr in Dienst gestellt werden sollen. So wird u. a. bei dem Panzerschiffe „Sachsen" eine Verstärkung der Torpedoarmirung vorgenommen. Das Schiff erhält an jeder Seite mittschiffs je ein Torpedorohr, wonach sich die Gesammttorpedoausrüstung des „Sachsen" aus sieben Lanzirrohren bestehen wird, und zwar: zwei Stück vorn am Bug, vier Stück (an jeder Seite zwei) in der Richtung schräg nach vorn, ein Stück achtern in der Richtung direct nach hinten. Die Arbeiten nehmen etwa drei Monate in Anspruch, da die Durchbohrung der starken Panzerwandungen etc. ziemlich zeitraubend ist. Wie wir hören, dürfte die Vermehrung der Torpedoarmirung auch den anderen Panzerschiffen in der nächsten Zeit bevorstehen.

Am 12. Januar. S.-A. 8.17, u. 4.41. **Danzig, 11. Jan.** M.-A. 10.54, M.-U. bei Tage.

Wetteraussichten für Sonntag, 12. Januar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Kälter; heiter; zuweilen lebhafter Wind. Im Süden mehr neblig, bedeckt.

* [Reichstagswahlen.] Da die Neuwahlen für den Reichstag auf einen sehr nahen Termin anberaumt sind, haben die Gemeindebehörden beschleunigte Ordre erhalten, mit der Aufstellung der Wählerlisten sofort vorzugehen und dieselben rechtzeitig fertig zu stellen, damit die vorschriftsmäßige Auslegung erfolgen kann. Nach § 8 des Reichs-Wahlgesetzes muß diese Auslegung spätestens 4 Wochen vor dem zur Wahl bestimmten Tage erfolgen. Einsprachen gegen die Listen sind dann binnen acht Tagen nach Beginn der Auslegung anzubringen.

* [Trauer-Gottesdienst.] Am heutigen Begräbnißtage der Kaiserin Augusta fand hier in beiden Garnisonkirchen ein Trauergottesdienst statt. Die Truppentheile der Garnison versammelten sich von 8½ Uhr ab auf dem Dominikanerplatze im Ordonnanz-Anzuge mit Helmbüschen und begaben sich um 9 Uhr von dort aus kolonnenweise in die beiden Kirchen.

* [Provinzial-Landtag.] Als Termin für den Zusammentritt des westpreußischen Provinzial-Landtages zu seiner diesjährigen Session war bisher der 18. oder 19. Februar in Aussicht genommen. Da inzwischen die Reichstagswahlen auf den 20. Februar anberaumt sind, wird die Session wohl auf einen anderen, wahrscheinlich späteren Termin verlegt werden müssen.

* [Wasserbauten.] Nach amtlichen Berichten aus Danzig an die Ministerial-Instanz haben im Verlauf des Herbstes die Deiche der großen Niederungen überall die Wiederherstellung der Frühjahrsschäden und vielfach sehr bedeutende Verstärkungen erfahren. Ebenso sind die großen staatlichen Bauten zur Sicherung beider Ufer des untersten Weichselstromstücks zur Vollendung gebracht worden. Zur Ausführung der Bauten einer neuen Weichselmündung und für Herstellung besserer Hochwasserverhältnisse in dem untersten Stromlaufe ist eine Commission eingesetzt worden. Zur Förderung des Schiffsverkehrs auf der Weichsel ist bei Dirschau ein Winterhafen erbaut worden. Dem Betriebe übergeben wurde die neuerbaute Güter-Eisenbahn von Danzig nach Neufahrwasser, welche mit einer längeren Kai-Anlage an der Weichsel verbunden ist, sodaß ein unmittelbares Ueberladen von Schiff zu Eisenbahn und umgekehrt stattfinden kann. — Rüstig fortgeschritten ist der Bau der großen Eisenbahn-Brücken über Weichsel und Nogat bei Dirschau und Marienburg. Von der ersteren sind bereits zwei Joche im eisernen Oberbau vollendet. Die Brücke zu Marienburg dürfte schon Ende 1890, diejenige zu Dirschau ein Jahr später fertiggestellt werden können.

* [Von der Weichsel.] Heute wird von allen Stromstationen ein geringes Steigen des Wasserstandes gemeldet. Bei Warschau zeigte der Pegel 1,80 Meter, bei Thorn erreicht der Wasserstand nahezu 1 Meter, bei Dirschau ist das Wasser um fast einen halben Meter gestiegen. Hält das gegenwärtige Thauwetter noch etwas an, dann wird die schon sehr mürbe Eisdecke wohl bald zum Aufbruch kommen.

* [Kirchliche Abgabe.] Behufs Umlegung der auf jährlich 1500 Mk. veranschlagten Besoldung für den bei der katholischen Kirche zu Altschottland anzustellenden Hilfsgeistlichen auf die einzelnen Kirchen-Gemeindemitglieder ist durch die königliche Regierung die Aufstellung einer Individual-Repartition und einer summarischen Uebersicht über die Prästations-Verhältnisse der katholischen Kirchen-Gemeindemitglieder angeordnet worden.

* [Einbruch.] Heute Morgen 5½ Uhr wurde im Rathsweinkeller von der Brodbänkengasse aus ein Einbruch verübt; die Einbrecher wurden indeß durch das Hauspersonal an dem Fortschaffen der bereits gestohlenen Speisevorräthe gehindert und entkamen bis auf einen, welcher sich unter einem Sopha versteckt hatte. Später wurde noch die Kasse erbrochen gefunden, aus welcher das Wechselgeld gestohlen war. Der Ertappte, Arbeiter L., wurde verhaftet. Heute Vormittag ist ferner der Arbeiter G., welcher sich an dem Einbruch betheiligt haben soll, in Haft genommen worden.

[Polizeibericht vom 11. Januar.] Verhaftet: ein Arbeiter wegen Unterschlagung, 1 Mädchen wegen Betruges, 1 Mädchen, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 14 Obdachlose, 3 Bettler, 12 Dirnen. — Gestohlen: 3 Flaschen Portwein, 1 Flasche Rothwein, einige Flaschen eingemachte Früchte. — Gefunden: 1 Pfandschein, 1 Schieblade nebst Schlüssel, abzuholen bei der Polizeidirection.

** Aus dem Danziger Werder, 10. Januar. In der gestrigen Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins Gr. Zünder konnte die Rindvieh-Importfrage wegen zu schwacher Betheiligung, woran zum großen Theil die auch im diesseitigen Werder stark verbreitete Influenza schuld ist, nicht erledigt werden. Die der Versammlung vom Importeur H. aus Danzig persönlich gemachten Offerten fanden Beifall. Auch gelangte ein Schreiben, zu welchem, wie es in demselben hieß, unsere Correspondenz in dieser Zeitung Veranlassung bot, eines bedeutenden ostpreußischen Rindvieh-Heerdbuchzüchters zur Kenntniß. Um die Import-Angelegenheit zum definitiven Abschluß zu bringen, werden zur nächsten Versammlung, Donnerstag, den 23. d. Mts., sämmtliche Mitglieder unter specieller Bekanntmachung des Berathungsgegenstandes schriftlich eingeladen, da nach dem Statut bei größeren Geldbewilligungen die Hälfte der Mitglieder erforderlich ist. — Ueber den Stand der Wintersaaten waren die Ansichten getheilt. Zuerkannt wurde, daß die Saaten im Herbst stark durch Schneckenfraß gelitten haben und manche Felder in Folge dessen gegenwärtig lückenhaft aussehen. — Auf der am Dienstag abgehaltenen Treibjagd in Klein Zünder wurden von 36 Schützen 69 Hasen erlegt. Vor zwei Jahren war das Ergebniß ein besseres, damals wurden 149 Hasen zur Strecke gebracht.

Marienburg, 10. Januar. Der Selbstmörder, welcher sich vorgestern auf so auffällige Weise in der Nogat das Leben nahm, ist als der ca. 35jährige Kaufmann Oscar Grünwald aus Berlin erkannt worden. Er soll an momentaner Geistesstörung gelitten haben.

k. **Dt. Eylau**, 11. Januar. Zu der Reichstagswahl werden nun auch im Wahlkreise Rosenberg-Löbau energische Vorbereitungen getroffen werden. Morgen (Sonntag) werden sich hier in Dt. Eylau die Vertrauensmänner der freisinnigen Partei vereinigen. Am Nachmittage soll eine öffentliche Wählerversammlung stattfinden, für welche Herr v. Reibnitz-Heinrichau den Hauptvortrag übernommen hat.

D. **Strasburg**, 10. Januar. Das evangelische Kirchspiel Strasburg umfaßt nicht weniger als 64 Ortschaften mit insgesammt 4825 Seelen. Rechnet man hierzu noch die Militärgemeinde, so ist wohl ersichtlich, daß die Seelsorge an einen Geistlichen zu schwere Anforderungen stellt. Es ist denn auch schon vor längerer Zeit die Anstellung eines zweiten Predigers in Erwägung gezogen worden. Vereinzelte Stimmen hier wollen die Anstellung eines Hilfspredigers mit der Besetzung der hiesigen Rectorstelle, deren Vacanz sich wider Erwarten in die Länge zieht, in Verbindung bringen. Doch dürfte wohl die Erkenntniß durchdringen, daß die Leitung der hiesigen Volksschulen eine ungetheilte Kraft erfordert. Wir glauben daher auch nicht, daß man an maßgebender Stelle das Rectorat mit der zweiten Predigerstelle zu verbinden gedenkt. Der Grund für die lange währende Vacanz der Rectorstelle wird wohl lediglich in der von katholischer Seite eingereichten Petition um Anstellung eines katholischen Rectors zu suchen sein.

Königsberg, 10. Jan. Aus unserer Stadt ist namens des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung heute eine **Adresse an den Kaiser** abgesandt, in der demselben die Theilnahme der Stadt an dem Heimgange der Kaiserin Augusta ausgesprochen wird. Eine Kranzspende wird in Berlin auf den Sarg niedergelegt werden, und zwar durch Vermittelung unseres Reichstagsabgeordneten Hoffmann. (K. H. Z.)

Gumbinnen, 10. Jan. Zum 1. April d. J., wo bekanntlich unsere Stadt eine bedeutende **Verstärkung der Garnison** erfährt, wird hier ein **Proviantamt** eingerichtet werden.

* Der Gerichts-Assessor **Döhring** zu Insterburg ist zum Amtsrichter in Ragnit ernannt worden.

□ **Bromberg**, 10. Jan. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde nach erfolgter Einführung von 15 neugewählten Stadtverordneten das im Sitzungssaale angebrachte lebensgroße **Porträt des Kaisers Friedrich** III. in Kürassier-Uniform mit dem Marschallstabe in der Hand enthüllt. Herr Oberbürgermeister Bachmann hielt hierbei eine dem Andenken des dahingeschiedenen Kaisers gewidmete ergreifende Ansprache. Den Saal schmücken nunmehr zwei gleich große Oelgemälde: das gestern enthüllte und das des Kaisers Wilhelm I. — In derselben Sitzung wurde das alte Bureau wiedergewählt, und zwar zum Vorsitzenden Kaufmann Kolwitz, zum Stellvertreter desselben Justizrath Kempner und zum Schriftführer Steuerinspector Keil. — Auf dem Brenkenhofer Felde, gegenüber der Rogge'schen Kaserne, ist dieser Tage mit dem Bau der Baracken für das vom 1. April d. J. nach hierher verlegte **34. Inf.-Regiment** begonnen worden.

Literarisches.

⊙ **Die Bibel nach Luthers Uebersetzung mit Bildern der Meister christlicher Kunst**, herausgegeben von Dr. Rudolf Pfleiderer in Ulm. Mit mehreren hundert, neu für das Werk hergestellten Text- und Vollbildern. (Stuttgart, Süddeutsches Verlags-Institut.) Die weiter vorliegenden Hefte des trefflichen Werkes reihen sich würdig den ersten Heften an. Wenn der Herausgeber wiederholt die Schwierigkeiten betont, die bei einem Werke, das sich sein Ziel so hoch gesteckt hat, sich entgegenstellen, so darf ihm bezeugt werden, daß er es in bewunderungswürdiger Weise verstanden hat, dieser Schwierigkeiten Herr zu werden. Unter den vorliegenden 86 Text- und 30 Vollbildern ist nichts Minderwerthiges, sondern das Edelste der ganzen Kunst: Rafaels „Bibel" und sogenannte „Tapeten", Compositionen zur Ap.-Gesch. (Vatican) u. a., Michelangelos Schöpfungsbilder, Luini, Tizian, aus Dürers Offenbarung und Passionen etc. S. Behams und Holbeins biblische Bilder, der Cyclus aus Josefs Geschichte von Overbeck, Cornelius, Schnorr, Kaulbach (Sintfluth), Pfannschmidt etc.; nicht nur alle bekanntesten Meisterwerke, sondern viele andere, die bekannt zu werden verdienen, alles in vorzüglicher Ausführung; sodann Textanmerkungen zur Erläuterung etc.; Karten und Pläne. Es ist die vollständigste Bilderbibel, die es giebt — auch zum 3., 4., 5. Buch Moses etc. hat der Herausgeber treffliche Illustrationen beigebracht — und zugleich die werthvollste, eine Gallerie der Meisterwerke der ganzen Kunstgeschichte.

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin**, 10. Januar. Die mittels des Reichs-Postdampfers „Kaiser Wilhelm II." beförderte **Post** aus **Australien** (Abgang aus Sydney am 9. Dezember) ist in Brindisi eingetroffen und gelangt für Berlin voraussichtlich am 12. Vormittags zur Ausgabe. (W. T.)

* [**Schulbrief.**] Die Berliner „Pädagog. Ztg." bringt folgendes Schreiben aus dem Leben. Herr Lehrer ..... Ich bitte Ihnen drum mir die Anna aus der schlechten Nachbarschaft wegzusetzen die ihr nachreden sie hätte Läuse, das ist bei uns nicht mode, untersuchen Sie selber und bekommen für eine jede 3 Mark. Frau .....

Würzburg, 10. Januar. Der Professor der Ohrenheilkunde Dr. v. **Troeltsch** ist heute im 60. Lebensjahre gestorben.

Brüssel, 8. Januar. Das gestern niedergebrannte **Börsentheater** war erst im Jahre 1885 mit großer Pracht erbaut worden. Das Theater mit Zubehör — schreibt man der „Voss. Ztg." — war bei der Gesellschaft der Assurances générales mit 750 000 Frcs. versichert, doch übersteigt der durch den Brand verursachte Schaden 1 Million Francs. Der Director Herr De Lunck hat den Wiederaufbau des Theaters beschlossen; vorläufig ist aber sein aus 280 Personen bestehendes Personal brodlos. Es ist der vierte Theaterbrand, welchen Brüssel seit 25 Jahren erlebt. Zuerst brannte das Monnaie-Opernhaus nieder; später wurden das Theater des Nouveautés und das Theater du Vaudeville ein Raub der Flammen. Wie bei dem Laekener Schloßbrande ist dieses Feuer durch die mangelhaften Heizvorrichtungen entstanden.

Schiffs-Nachrichten.

Kopenhagen, 7. Januar. Der Schooner „Holger" aus Kopenhagen ist im Isa-Fjord (Island) total verloren gegangen. Der Capitän und 3 Mann der Besatzung sind **umgekommen.**

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. Januar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—138℔	155—197 M Br.	140 bis 188 M bez.
hochbunt	126—138℔	152—195 M Br.	
hellbunt	126—135℔	145—192 M Br.	
bunt	126—133℔	140—190 M Br.	
roth	126—135℔	138—191 M Br.	
ordinär	126—133℔	131—171 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 141 M, zum freien Verkehr 128℔ 187 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 194½ M Br., 194 M Gd., transit 144½ M Br., 144 M Gd., per Mai-Juni transit 145½ M Br., 145 M Gd., per Juni-Juli transit 147½ M Br., 147 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländ. 166 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 165 M, unterpoln. 114 M, transit 112 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 169 M Br., 168 M Gd., do. transit 117½ M Gd., Sept.-Oktbr. inländ. 153 M Br., 152 M Gd., transit 108 M Br., 107 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 105—113℔ 161 M, russ. 101—113℔ 106—127 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer 220 M.

Kleie per 50 Kilogramm zum See-Export Weizen-4,50—4,95 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 49 M Gd., per Januar-April 49¼ M Gd., nicht contingentirt 30 M Gd., per Januar-April 30¼ M Gd.

Rohzucker fest. Rendement 92° Transitpreis ab Lager Neufahrwasser 12,20 M bez. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,12½—11,45 M bez., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,45—8,50 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Petroleum per 50 Kilogramm loco ab Neufahrwasser verzollt, bei Wagenladungen mit 20 % Tara 12,75 M bez., bei kleineren Quantitäten 12,85 M bez.

Steinkohlen per 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahn-Ladungen, englische Schmiede-Nuß- 54—56 M bez., schott. Maschinen- 50—51 M bez.

Fracht-Abschlüsse vom 4. bis 11. Januar.

Für Segelschiffe von Danzig nach Rotterdam, Antwerpen 2 Sh. per Quarter; Kopenhagen 14 M, Südschweden 14 M; Kjöge 13 Pf. per engl. Cubikfuß fichtene Sleepers; Christiania 8½ per Mille eich. Stäbe; Liverpool 10 Sh., Hamburg 7 Sh. per Tonne Zucker; Südschweden 35 Pf. per Ctr. Oelkuchen; Südschweden 50 Pf. per Ctr. Kleie; Christiania 75 Pf. per 100 Kilogr. Mehl.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 11. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) **Wetter:** Schön. — **Wind:** NO.

Weizen. Sowohl inländischer wie Transitweizen in schwacher Tendenz und Preise zu Gunsten der Käufer. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 121℔ 182 M, 121/122℔ 183 M, 123℔ 184 M, 125℔ u 126℔ 186 M, 128℔ 188 M, weiß 128℔ 188 M, Sommer-besetzt 124℔ 184 M, für polnischen zum Transit rothbunt Geruch 120℔ 132 M, bunt 124℔ 140 M, gutbunt 124/5℔ 143 M, hellbunt etwas krank 120/1℔ 138 M, 124℔ 140 M, glasig 124℔ 143 M, 128℔ 146 M, hochbunt glasig 132/3℔ 152 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 194½ M Br., 194 M Gd., transit 144½ M Br., 144 M Gd., Mai-Juni transit 145½ M Br., 145 M Gd., Juni-Juli transit 147½ M Br., 147 M Gd. Regulirungspreis inländ. 187 M, transit 141 M.

Roggen. Inländischer unverändert, Transit ohne Handel. Bezahlt ist inländischer 126℔ 168 M per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 169 M Br., 168 M Gd., transit 117½ M Gd., Sept.-Oktbr. inländ. 153 M Br., 152 M Gd., transit 108 M Br., 107 M Gd. Regulirungspreis inländischer 165 M, unterpolnischer 114 M, transit 112 M.

Gerste fest. Gehandelt ist inländische große 113℔ 161 M, hell 105℔ 161 M, russische zum Transit 101℔ 106 M, 102℔ 108 M, 112/3℔ 115 M, hell 102℔ 110 M, 101℔ 111 M, 105/6℔ 120 M, 107℔ 122 M, 106/7℔ 126 M, 109/10℔ 127 M per Tonne. **Mais** russischer versteuert 114—122 M je nach Qualität per Tonne bez. — **Rübsen** russischer zum Transit Sommer-besetzt 220 M per Tonne gehandelt. — **Dotter** russischer zum Transit 175 M per Tonne bez. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,75, 4,8 M, extra grobe 4,95 M, mittel 4,60, 4,70 M, feine 4,50, 4,55, 4,60 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 49 M Gd., Jan.-April 49¼ M Gd., nicht contingentirter loco 30 M Gd., Januar-April 30¼ M Gd.

Danzig, 11. Januar.

** [**Wochen-Bericht.**] Die Witterung ist ganz gelinde geworden und die Passage nach Neufahrwasser eisfrei. Mit der Eisenbahn trafen 431 mit Getreide und Kleie beladene Waggons ein und aus diesen und dem anderweitigen Angebot fand ein Weizenumsatz von circa 1000 Tonnen statt. Die Preise für inländische Waare schwankten je nach der Kauflust der hiesigen Mühlen-Etablissements und sind etwas billiger gegen den Schluß der vergangenen Woche anzunehmen; dagegen fand das schwache Angebot von Transitwaare zu unveränderten Preisen Nehmer. Das Ausland zeigte wenig Nachfrage und sind nur vereinzelt Verkäufe gelungen.

Bezahlt wurde: Inländischer Sommer 122/3, 126/7℔ 183, 187 M, hellbunt 124, 127/8℔ 186, 188 M, hochbunt 126/7℔ 189 M, weiß 127℔ 190 M, polnischer zum Transit hellbunt 123, 130/1℔ 142, 147 M, hochbunt 130/1℔ 148 M, russischer zum Transit Ghirka- 125℔ 136 M, roth 123/4℔ 133 M, streng roth 127℔ 145 M. Regulirungspreis inländischer 187, 188, 187 M, Transit 141 M. Auf Lieferung zum freien Verkehr April-Mai 194 M bez., Transit- per April-Mai 145½, 145, 144½, 144, 144½ M bez.

Das geringe Angebot von Roggen räumte sich zu ziemlich unveränderten Preisen. Bezahlt wurde: per 120℔ inländischer 123, 125, 130℔ 166, 165, 162½ M, russischer zum Transit 121, 125℔ 112, 113 M. Regulirungspreis inländischer 166, 165 M, unterpolnischer 115, 114 M, Transit 114, 112 M. Auf Lieferung inländischer Septbr.-Oktober 152 M bez., Transit April-Mai 117 M bez. — **Gerste** inländ. große 108, 112℔ 156, 160 M, poln. zum Transit 106/7℔ 138 M, russ. zum Transit 111/2℔ 117 M, weiß 110℔ 123 M bez. — **Hafer** inländ. 155, 158 M — **Erbsen** inländ. Mittel- 145 M bez. — **Spiritus** contingentirter loco 48½ M bez., 49 Gd., per Januar-April 49¼ M Gd., nicht contingentirter loco 29½ M bez. 30 M Gd., per Januar-April 30¼ M Gd.

Danziger Fischpreise vom 11. Januar.

Lachs, groß, 1,80 M, Aal 0,90—1,00 M, Zander 0,80—1,00 M, Bressen 0,40—0,50 M, Karpfen 0,80—1,00 M, Hecht 0,60 M, Schleih 0,80 M, Barsch 0,40 bis 0,50 M, Plötz 0,30 M, Dorsch 0,20—0,30 M per ℔. Hering per Schock 0,80 M.

Produktenmärkte.

Königsberg, 10. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 122℔ 178 M, bunter 123/4℔ und 124℔ 167,50 M bez., gelber russ. 125℔ bes. 134,50 M bez., rother 122/3℔ 175, 125℔ 178, 129℔ 179 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 128/9℔ 165 M bez., russ. ab Bahn 110℔ 102, Ger. 98, 111℔ 103, 113℔ 104, 114℔ 105, 115℔ 106, 116℔ 107, 117℔ 108, 121℔ 112, 123℔ 114 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 129 M bez. — **Hafer** per 1000 Kgr. 140, 146, 148, 150 russ. 106, 107, fein 111 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 110, 111, fein weich 111, Victoria- 152 M bez., graue russ. 105, weich 98, 100 M bez., grüne 128, russ. 111, 115 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. russ. weiß 120 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 150, russ. 128, 130 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 190, 191, 198 M bez., mittele 154, 190 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. 200 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russische mittel 90,50, feine 87, 88 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 49½ M Gd., nicht contingentirt 30 M Gd., per Januar contingentirt 49¼ M Gd., nicht contingentirt 29¾ M Gd., per Januar-März contingentirt 48½ M Gd., nicht contingentirt 30 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 31½ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 32 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 10. Januar. Wind: SW.

Angekommen: Livonia (SD.), Rätzke, Marstrand, Heringe.

11. Januar. Wind: NW.

Angekommen: Lotte (SD.), Oesterreich, Colberg, leer. — Fehmarn (SD.), Hoppe, Wismar, leer. — Rap (SD.), Wiborg, Pillau, leer.

Gesegelt: Desi (SD.), Klemke, Ahus, Getreide.

Im Ankommen: 1 Schooner.

Meteorologische Depesche vom 11. Januar.

Morgens 8 Uhr

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	761	SSW	5	bedeckt	12	
Aberdeen	761	S	3	bedeckt	4	
Christiansund	759	WSW	1	wolkig	3	
Kopenhagen	758	WNW	2	wolkenlos	1	
Stockholm	749	NNW	6	bedeckt	−1	
Haparanda	751	ONO	4	halb bed.	−7	
Petersburg	741	SO	1	Schnee	1	
Moskau	740	SW	1	Schnee	0	
Cork, Queenstown	765	WNW	4	Regen	11	
Cherbourg	768	SW	2	bedeckt	10	
Helder	767	NW	1	wolkig	5	
Sylt	761	NNW	3	halb bed.	3	
Hamburg	762	NW	3	heiter	2	1)
Swinemünde	759	WNW	4	heiter	1	2)
Neufahrwasser	752	WNW	2	wolkig	2	
Memel	746	NNW	5	bedeckt	2	
Paris	770	SSO	1	bedeckt	3	
Münster	766	W	4	bedeckt	4	
Karlsruhe	766	SW	3	bedeckt	5	
Wiesbaden	767	NW	1	wolkig	5	
München	766	SW	5	Regen	3	
Chemnitz	764	NW	4	Regen	1	3)
Berlin	760	WNW	4	bedeckt	3	
Wien	763	W	4	halb bed.	4	
Breslau	758	W	4	bedeckt	3	
Ile d'Aix	772	O	3	Nebel	8	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	765	still	—	bedeckt	7	

1) Gestern Abend Regen. 2) Nachts Regen, Frühreif. 3) Regen mit Schnee.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum liegt über dem nordwestlichen Rußland, ein neues naht auf dem Ocean, nordwestlich von Schottland, während der Luftdruck über Frankreich am höchsten ist. Bei ziemlich frischer westlicher und nordwestlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraleuropa veränderlich und warm. In Deutschland ist allenthalben Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
10	4	749,9	+ 4,5	SSW, lebhaft, tr. u. bedeckt.
11	8	749,5	+ 1,3	NW, lebhaft stark bewölkt.
11	12	751,5	+ 3,0	NW, lebh., klare Luft, einzelne Wolken.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Unsere am 10. d. Mts. vollzogene Verlobung erlauben wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.
Martha Schulz Wwe., geb. Michau
Oscar Fischbeck.
Althof. (6111

Verspätet.
Am Donnerstag, den 9. d. Mts., um 9 Uhr Abends, starb nach schwerem Leiden die verwittwete

Frau Martha Hahn,
geb. Laetsch,
tief betrauert von
den Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, Vorm. 10 Uhr von der Leichenhalle des alten St. Marienkirchhofes aus statt. (6101

Heute 10½ Uhr Vormittags verschied nach langem Leiden im 76. Lebensjahre meine liebe Frau unsere Mutter und Großmutter

Frau Anna Ziehm
geb. Pollnau
welches tief betrübt anzeigen
Die Hinterbliebenen.
Adl. Rauden, 7. Januar 1890.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, von meiner Behausung aus statt. (6125

Heute früh 6¾ Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Tante und Schwägerin (6121

Johanna Friedricke Führs.

Dieses zeigen tief betrübt an
Die Hinterbliebenen.
Berent, d. 10. Januar 1890.

Naturforschende Gesellschaft.
Mittwoch, den 15. Januar, 7 Uhr Abends,
Frauengasse Nr. 26.
1. Ordentliche Sitzung:
Vortrag des Herrn Gymnasiallehrers Dr. von Bockelmann über:
Neu-Guinea und Bismarck-Archipel,
und des Herrn Dr. Kumm über:
Ameisenpflanzen.
Mittheilungen des Directors.
2. Außerordentliche Sitzung:
Mitgliederwahl
6136) Bail.

Naturforschende Gesellschaft.
Medicinische Section.
Donnerstag, 16. Januar, Abends 8 Uhr.
Dr. Abegg.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig Breitgasse, Blatt 71 auf den Namen des Büchsenmachers Gustav Adolf Heß eingetragene, zu Danzig, Breitgasse Nr. 83 belegene Grundstück

am 12. März 1890,
Vormittags 10½ Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,0142 ha und ist mit 1028 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei VIII, Zimmer Nr. 43, eingesehen werden. (6152

Danzig, den 7. Januar 1890.
Königl. Amtsgericht XI.

Beschluß.
Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Moritz Hugo Cohn, in Firma M. H. Cohn zu Christburg wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (6151
Christburg den 9. Januar 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bürgermeisterstelle in Gumbinnen.
Am 1. März k. Js. wird die Bürgermeisterstelle in hiesiger Stadt vacant.

Mit derselben ist ein pensionsberechtigtes festes Gehalt von 4500 M verbunden. Wohnungsgeldzuschuß und andere Emolumente werden nicht gewährt.

Das Bürgermeisteramt verpflichtet zur unentgeltlichen Führung der Standesamtgeschäfte.

Geeignete Bewerber wollen ihre Meldungen bis zum 15. Januar k. Js. an unseren Stadtverordneten-Vorsteher, Kaufmann F. Schmidt hier, einreichen.

Gumbinnen, 9. Dezbr. 1889.
Die Stadtverordnetenversammlung.

Auction.
Dienstag, den 14. Januar, Nachmittags 3 Uhr, sollen in
Neufahrwasser
im alten Zollschuppen am Hafen-Canal, für Rechnung, wen es angeht, dort lagernde:
circa 150 Centner rothe Daber'sche Eß-Kartoffeln
öffentlich meistbietend versteigert werden. (6138
Richd. Pohl,
vereidigter Makler.

Königsberger Ausstellungs-Lotterie, Ziehung 15. Januar 1890, Loose à M 1.
Erste Metzer Dombau-Lotterie, Hauptgewinn M 50 000, Loose à M 3,15.
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn M 90 000, Loose à M 3 bei (6157
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Ziehe Zähne ohne den geringsten Schmerz zu verursachen, pro Zahn 2 M. F. F. Schröder, Danzig Langgasse 48 neben dem Rathhause. (5466

Größtes Lager von **Besatz-Artikeln,** Knöpfen, Borten, Nähutensilien, **Futterstoffen** und Auslagen zur Schneiderei.	# Paul Rudolphy, Danzig, Langenmarkt Nr. 2.	Größtes Lager von **Nähmaschinen** aller Systeme für Familien u. Gewerbe. Eigene Reparatur-Werkstätte und Lager von Ersatztheilen.

Ich empfehle in großer Auswahl und guten Qualitäten:
seidene, reinwollene und halbwollene
Kleiderstoffe, nur moderne Genres,
— darunter hervorragend schöne schwarze Cachemires und schwarze gemusterte Kleiderstoffe —
um das Kleiderstoff-Lager gänzlich zu räumen zu Einkaufspreisen und zum Theil noch beträchtlich billiger.

Hausmacher-Creas-Leinen. Halbleinen. Bettdrelle und Einschüttungen. Bettdecken. Tischdecken. Yute-Stoffe. Englische Tüll-Gardinen. Bettvorleger. Tischtücher. Servietten. Handtücher. Frühstücksgedecke. Staubtücher. Wäschegegenstände in jeder Art für Herren, Damen und Kinder, Oberhemden fertig vom Lager und auch auf Bestellung.
— Tricotagen. Wollene Westen. Wollene Röcke. Wollene Tücher. Schulterkragen. Capotten Strümpfe. Socken. —
Tricot-Taillen. Handschuhe. Filzröcke. [Einen Rest Filzpantoffeln zu jedem Preise].
Seidene Halstücher und Cravatten. Shlipse.
Hemdentuche. Dowlasse. Piqués. Parchende. Negligée-Satins. Flanelle. Frisaden.

Corsets. Schürzen. Stickereien. Trimmings
= anerkannt größte Auswahl in Neuheiten. =

(6135
Aufmerksame streng reelle Bedienung. Umtausch nicht gefallender Artikel ist gern gestattet.

Ich habe mich in Dirschau niedergelassen.
Dr. Oscar Wickel,
prakt. Arzt etc.
Langestraße Nr. 29 I,
im Hause des Herrn Kaufmann F. Blum. (6038

Der neue Catalog
über die 1889 angekauften Bücher der
Leihbibliothek von H. Engel,
Jopengasse 20,
(früher Wagners Leseanstalt)
wird ausgegeben. (6100

Tanzunterricht.
Mittwoch, den 15. Januar beginnt der 2. Cursus meines Unterrichts und nehme ich gefällige Anmeldungen in meiner Wohnung Langgasse 65, Saal-Etage, entgegen. (6118
S. Torresse,
Langgasse 65 Saal-Etg.
vis-a-vis der Kaiserl. Post.

Gothaer Cervelatwurst
in ganz vorzüglicher Qualität,
Astrachaner Schotenkerne,
℔ 1,60 M.
getrocknete Schneidebohnen,
franz. Katharinenpflaumen,
℔ 50 ₰ und 60 ₰,
Dill- u. Senfgurken,
Mixed-Pickles,
ausgewogen ℔ M 1.—,
Preisselbeeren in Zucker,
Kirschen und Pflaumen
in Essig
empfiehlt (6102
Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

Hiesigen Sauerkohl,
Dill- und Senfgurken,
Tiegenhöfner Bieressig,
marinirte Heringe,
Dänischer Korn
in bekannt nur feinster Qualität zu haben
In der blauen Hand,
Melzergasse 17. (6028

Thee's
in allen gangbaren Sorten erhielt neue Zusendung und empfehle dieselben in bekannter Güte zu billigsten Preisen

Vanille,
aromatisch-kräftige prima Bourbon, in großer Auswahl.
Vanille-Pulver,
Vanille-Essenz,
Vanillin,
aus echter Vanille bereitet.
Hochfeinen Puderzucker
empfiehlt
die (5664
Adler-Droguerie
Robert Laaser,
Große Wollwebergasse 2 und Weideng[a]sse 29.

Rothwein.
Empfing von Bordeaux eine besonders gut und preiswerth ausgefallene Sendung Rothwein, welche, soweit der Vorrath reicht für M 1,10 pro ¾ Liter-Flasche excl. Glas abgebe.
Gustav Husen,
Frauengasse 34 Saaletage.
(Einzelflaschenverkauf auch im Bierdepot ebendaselbst.)

Gummiboots werden unter Garantie reparirt Altstädtischen Graben 86, gegenüber dem Dominikanerplatz bei Spittka, Schumachermeister.

Russische 1864er Prämien-Anleihe.
Gegen die am
14. Januar cr.
stattfindende Amortisations-Verloosung bei welcher gegen den Berliner Cours ein Verlust von 270 M entsteht, übernehmen wir die Versicherung zum Berliner Prämiensatze von 2,50 M pr. Stück.
Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt Nr. 40. (6051

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.
Anträge gegen Feuerschaden werden zu den billigsten Prämien und unter coulanten Bedingungen sofort effectuirt durch den (6097 General-Agenten Otto Paulsen in Danzig, Brodbänkengasse 43. Agenten werden hier und an allen Orten Westpreußens angestellt.

Die turnerische Vorstellung
des
Danziger Turn- und Fecht-Vereins
findet statt:
Mittwoch, am 15. Januar 1890, Abds. 8 Uhr
(Kassenöffnung 7½ Uhr)
im Schützenhaus-Saal.
(Eingang von der Parkseite.)

Eintrittspreise.
Numerirte Plätze (Saal und Loge) a 1,50 M. Desgleichen Familienbillets für 5 Personen 6,00 M. Unnumerirte Plätze (Saal und Loge) a 1,00 M. Desgleichen Familienbillets für 5 Personen 4,00 M.
Die Eintrittskarten sind bei den Herren Giese u. Katterfeldt, Langgasse 74 zu haben. (6113

Einem geehrten Publikum und allen meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Geschäft von der Hundegasse Nr. 22 nach der
Gr. Gerbergasse Nr. 8,
Ecke der Hundegasse, verlegt habe.
5630) **Th. Schabbel,** Schuhmachermeister.

Unentbehrlich im Krankenzimmer!
Bettlüfter.
Nur allein zu haben bei (5706
Fr. Carl Schmidt-Danzig.

C. Platz & Sohn in Erfurt,
Königliche Hoflieferanten, Samen- und Pflanzenhandlung,
versenden auf Verlangen post- und kostenfrei,
Illustrirten Auszug aus dem Haupt-Samen- und Pflanzen-Verzeichniß für 1890.
Das illustrirte Haupt-Verzeichniß
selbst steht gegen Einsendung von 50 ₰ in Marken ebenfalls postfrei zu Diensten. Bei eingehenden Aufträgen werden die 50 ₰ zurückgerechnet (6143

SACCHARIN Die angenehmsten, wegen ihrer leichten Anwendung empfehlenswerthen Formen sind: Leicht löslich. Saccharin. Probebriefchen à 3,5 gr. = 1 Ko. Raffinade = 50 Pf. Saccharin-Tabletten. Proberöhrchen à 25 Tabletten = 25 St. Würfelzucker = 25 Pf. Zu haben in jed. bess. Drog., Apotheke. Man verl. Kochbuch, Gebrauchsanweis.

Münzsammlern
empfehlen ihr großes Lager von Münzen und Medaillen
Emil Neustätter & Co.,
Münzenhandlung. München, Promenadeplatz.

Von 1889er Pressung
offerire Himbeersaft mit M 38,00, Heidelbeersaft mit M 20,00 per 100 Ltr. franco Bahn hier. Die Säfte sind garantirt rein ohne Nachpressung, daher sehr ergiebig, mit Muster stehe gerne zu Diensten.
Dt. Eylau. Hugo Nickau.

Einige Faß
Danziger Sauerkohl,
hochfeine Waare, Magdeburger Kohl gleichstehend sowie
5 Faß Dillgurken,
feste haltbare Waare, noch billig abzugeben. Adr. unter 6027 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein seit 12 Jahren bestehendes **Hamburger Getreide-Commissions-Haus** wünscht die Vertretung leistungsfähiger Firmen zu übernehmen. Offerten erbeten sub H. c. 0306 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Hamburg. (6139

Dominium Broddy bei Czersk hat
100—150 Ctr. gutes Packheu
ab Czersk abzugeben. (6149
Dominium Broddy.

Circa 30 Schock Richtstroh
verkaufe franko Moroschin.
Offerten mit Preisang. erbittet
Regenbrecht,
Kehrwalde per Skurcz.

Circa 60 Ctr.
Malzkeime,
pro Centner 5 M (ab Neuenburg), hat abzugeben (6046
R. Mierau,
Brauereibesitzer,
Neuenburg Westpr.

Neue und gebrauchte
Dampfmaschinen und Locomobilen
von 2—20 Pferdekräften,
Dreschkasten,
Reinigungsmaschinen,
Rübenschneidemaschinen,
Häckselmaschinen
verkaufe ich, um damit zu räumen, für jeden annehmbaren Preis.
Emil A. Baus,
7 Gr. Gerbergasse 7,
neben der Hauptfeuerwache.

Ein 2 etagisches Villen-Grundstück,
½ Stunde von Danzig, 5 Minut. von der Pferde- u. Eisenbahn gelegen, mit 9 Zimmern, ca. 2½ Morg. großem, parkartigem Garten, Stall für 6 Pferde, Wagenremise, Gewächshaus, Eiskeller, Wasserleitung, außer eigener Wohnung noch ca. 600 M Miethe bringend, soll wegen Todesfall für 8000 Thlr. verkauft werden. Selbstreflect. erf. Näh. u. Nr. 6114 in der Exped. d. Zeitung.

Eine Restauration mit Einrichtung u. Wohnung, od. guter Bier-Ausschank wird sofort zu übernehmen gesucht.
Offerten u. 6076 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

1 gut frequentirte
Leihbibliothek
zu kaufen gesucht.
Adr. mit Angabe der Größe und des Preises unter 6097 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Zwei gut erhaltene
Lastwagen
von mindestens 80 Ctr. Tragkraft und einen eben solchen Rollwagen wünsche preiswürdig zu erwerben. Offerten an (6122
E. Flater,
Marienburg.

Eis. Geldschrank billig zu verk. Kopf, Matzkauschegasse 10.

---

20 000 M zur 2. Stelle für einen Großgrundbesitz werden gesucht. Offerten unter Nr. 6163 in der Expd. d. Zeitung erbeten.

Stoffhandschuhfabrikant
sucht Vertreter für ganz Deutschland. Offerten mit Angabe der Touren an Haasenstein u. Vogler A.-G., Chemnitz in Sachsen sub K. 109. (6140

Directricen.
Für ein auswärtiges Putzgeschäft suche eine Directrice, die sich auch dem Verkauf widmen muß.
Antritt per 1. März eventl. auch früher. (6161
Adolph Schott,
Danzig.

Ein leichtes, gut erhaltenes
Coupé
hat zum Verkauf (6137
J. Hoppe, Vorst. Graben 9.

---

2 Seilergesellen
finden dauernde Arbeit bei A. Treichel, Seilermeister, Cöslin.

Ein Müller
der nachweislich ein guter Steinschärfer ist und bereits von größeren Mühlen gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zum 1. Februar zu engagiren gesucht.
A. Preuß jun., Dirschau,
Dampf-Mahl-Mühle.

Ein tüchtiger Steinschärfer,
der als solcher bereits in größ. Mühlen gearbeitet und gute Zeugnisse aufzuweisen hat findet zum 1. Febr. cr. dauernde Stellung in meiner Dampf-Mahl-Mühle.
A. Preuß jun., Dirschau.

Für ein umfangreiches Danziger Fabrik-Geschäft wird ein durchaus gewandter Comtoirist gesucht, derselbe muß mit der doppelten Buchführung, der deutschen und englischen Correspondenz und dem Cassenwesen vertraut sein. Cautionsstellung erwünscht, aber nicht Bedingung. Meldungen mit Angabe bisheriger Thätigkeit und der Gehalts-Ansprüche, sowie mit nur prima Referenzen sind in der Expedition dies. Blattes unt. Nr. 6088 niederzulegen.

Für ein
Getreide-Geschäft
in Königsberg in Pr. wird ein im Getreidefach erfahrener, mit den Comtoirarbeiten, der engl. mögl. auch der franz. Correspondenz vollkommen vertrauter, gewandter
junger Mann
gesucht.
Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen sub E. 1870 beförd. die Annoncen-Exp. von Haasenstein und Vogler, A.-G., Königsberg in Pr.

Zur Stütze der Hausfrau suche per 1. Februar ein junges Mädchen, welches die Aufsicht zweier Kinder und die Wirthschaft zu versehen hat. (6116
Ludwig Leiser,
Thorn.

Perf. Köch. für Berlin und Danzig, junge Wirth. z. Führ. d. Wirthschft. e. einz. Herrn, j. Stubenmädch. w. n. Pardehcke, 1. Damm 17.

Ein verheirateter Inspektor, dem die besten Zeugn. zur Seite stehen, auch schon läng. Zeit selbstst. gewirthsch. hat, s. z. 1. April d. J. eine ähnliche Stellung. Gefällige Offerten unter 6165 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein erfahrener Schreiber, der seit längerer Zeit in schriftl. Arbeiten thätig ist, sucht bei Rechtsanwälten, im Comtoir oder Bureau Beschäftigung, bei ganz geringen Gehaltsansprüchen.
Offerten unter N 5024 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Für 2 Mädchen v. 8 u. 9 Jahr. wird p. April cr. behufs Schulunterricht Theilnahme an einem Privatzirkel gesucht. Off. u. 6147 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Ein junges geb. Mädchen sucht Stell. als Gesellschafterin oder Reisebegleiterin.
Offerten unter Nr. 6119 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Pianino vorzügl., billig zu verm. Fleischerg. 15.

Das Comtoir von 2 Zimmern, welches bisher von Hrn. Eisen bewohnt w., ist von April anderweitig zu vermiethen.
6109) Hundegasse 78.

Der Laden Langgasse 48 ist zum 1. April zu vermiethen.
Näheres daselbst. (5995

Eine Dame (Wittwe mittl. J.), sucht Stellung als Repräsentantin od. Gesellschaft e. Dame v. sogl. od. April. Off. sub H. L. an d. Expd. d. Neuen Westpr. Mittheilungen in Marienwerder erb.

Heil. Geistgasse 127
ist die 3. Etage, 3 Zimmer und Zubehör, zu April zu vermiethen. Besichtigung von 11 Uhr an.
Näheres daselbst 2 Treppen hoch. (6128

Eine Wohnung auf der Rechtstadt von 8—9 Zimmern von denen 2—3 in einer tieferen Etage liegen können, wird zum 1. Oktober cr., ev. auch früher gesucht.
Offerten werden unter 6155 an die Exped. d. Zeitung erbeten.

Brodbänkengasse 14
ist die erste Etage, bestehend aus 8 zusammenhängenden Zimmern, Badezimmer, Küche, Gesindestube und reichl. Wirthschaftsräumen wegen Versetzung des jetzigen Inhabers zum 1. April zu vermieth. Zu besicht. tägl. Vorm. von 11½ bis 1½ Uhr. Näh. das. 3. Etage.

Fein möbl. Zimmer,
separ. Eingang, zu vermiethen Hundegasse 118.

Deutscher Privat-Beamten-Verein,
Zweigverein Danzig.
Montag, den 13. Januar, Abends 8½ Uhr, Versammlung im „Luftdichten". (6096

Gartenbau-Verein
Montag, den 13. d. Mts., Abends 7 Uhr:
General-Versammlung im Saale der Naturforschenden Gesellschaft.
Tagesordnung:
1. Vorlegung der Jahres-Rechnung per 1889 und des Etats per 1890. Wahl der Rechnungsrevisoren.
2. Geldbewilligung.
3. Vortrag von Herrn Dr. Korella über: Wechselbeziehungen zwischen Blumen und Insecten.
Der Vorstand.

Der auf den 15. d. Mts. angesetzte
Ball
der hiesigen Casino-Gesellschaft wird
nicht
abgehalten.
Danzig, den 9. Januar 1890.
Der Vorstand der Casino-Gesellschaft.

Restaurant zur Schweizer-Halle,
32, Heil. Geistgasse 32,
bringt sich dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst in Erinnerung.
Hochachtungsvoll A. Kersten.

Kaiser-Panorama
Letzter Tag für 18. Reise:
China. Japan.

Café Gelonke.
Olivaerthor.
Sonntag, 12. Januar cr.,
4½ Uhr Nachmittags,
Concert.
Entree 15 ₰. (6153

Link's Etablissement
Olivaerthor 8
Sonntag, den 12. Januar 1890:
Großes Concert
ausgeführt von der Kapelle des Westpr. Feld-Art.-Regts. Nr. 16.
Anfang 6 Uhr. Entrée 15 ₰.
6134) A. Krüger.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 12. Januar 1890:
Großes Concert
Anfang 6 Uhr.

Wilhelm-Theater.
Sonntag, den 12. Januar 1890.
1. Gastspiel der Mailänder Damen-Gesellschaft.
Tableaux: Marmorbilder und Gruppen auf der Drehscheibe, nach berühmten Statuen u. Kunstwerken größter Meister.
Neu! Neu!
Die Hochzeits-Reise,
Lustspiel in 2 Aufzügen von R. Benedix.
Hierauf:
Der Mikado
oder
Ein Tag in Tititu.
Burleske Parodie in 1 Akt von Otto Ewald.
Montag, den 13. Januar 1890.
Novitäten-Vorstellung
und 2. Gastspiel der Mailänder Damen-Gesellschaft.

Stadttheater.
Montag den 13. Januar: Benefiz für Fritz Remond. Am Altar. Schauspiel in 5 Akten nach Werners gleichnamigem Roman der Gartenlaube von Anders.
Dienstag, den 14. Januar: Passepartout B. Der Geiger aus Tyrol. Oper in 3 Akten von Genée.
Mittwoch, den 15. Januar: Passepartout C. 1. Gastspiel des Hofschauspielers Adalbert Matkowsky. Das Leben ein Traum. Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Calderon de la Barca.
Donnerstag, den 16. Januar: Passep. D. Benefiz für Hedwig Schacko. Das Glöckchen des Eremiten.

Ein kleiner Hund hat sich eingefunden (6166
Breitgasse 17, 1 Tr.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.